



Main-Kinzig-Kliniken

PULSSCHLAG

Informationszeitschrift der Main-Kinzig-Kliniken GmbH
(Gelnhausen, Schlüchtern)

2.2013 | Jahrgang 13
Ausgabe 64



Unter den TOP 10

Unsere Kinderdiabetologie überzeugt in Prozess- und Ergebnisqualität im Vergleich zu 205 Institutionen aus Deutschland und Österreich.

Seite 12

Tag der offenen Tür

Im Rahmen der Eröffnung des neuen 6. Obergeschosses am Krankenhaus Gelnhausen gaben alle Fachabteilungen des Hauses Einblicke in ihr Leistungsspektrum.

Seite 21



Das Perinatalzentrum Gelnhausen

Eins von zehn Babys ist ein Frühchen. Weltweit. Im Schwerpunktthema dieser Ausgabe berichten wir über die fachübergreifende Versorgung von Risikoschwangeren, Frühgeborenen und kranken Neugeborenen.

Seite 6 – 11

Redaktionsschluss:

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe des »Pulsschlags« ist Montag, der 26. August 2013.

Bis zu diesem Tag können Texte und Bilder bei der Redaktion abgegeben oder an die Redaktionsadresse gesandt werden.

Optimierung von Infrastruktur und Prozessen	
Erweiterung der Notaufnahme dringend erforderlich	3
Neuigkeiten	4
Schwerpunktthema »Gelnhäuser Perinatalzentrum«	6
Hervorragende Qualität der Kinderdiabetologie.	12
Pädiatrische Schwerpunktpraxis im Facharztzentrum Gelnhausen.	13
Die neue Station U1: Moderne Ausstattung und freundliche Atmosphäre	14
VR Bank Bad Orb-Gelnhausen spendet Freunden und Förderern	
Kaufhaus Lauber: Mehr als 4.000 Euro für Barbarossakinder	15
Termine Quartal 3/2013.	16
Die Zeiträuber der Inneren Abteilung in Schlüchtern	18
Im Portrait: Bernd Gemsjäger	19
Quartalsrückblick 2/2013	20
Unterstützung des fairen Handels.	24
Praxisanleitung in den Main-Kinzig-Kliniken	25
Gewinnspiel	26
Fahrtkostenzuschuss für Auszubildende der Akademie für Gesundheit	
Erste Betriebsausflüge	
CIRS – oder wie kam der Knoten in die Schlange?	27
BGM: Unser erstes Bowlingturnier	
KIM: Von der Einreichung zur Umsetzung	28
Neues elektronisches Lohnsteuerverfahren ELStAM	
Bildungsprogramm 2013 für die Main-Kinzig-Kliniken	29
Jubiläums-Feierstunden	30
Klinikkapelle: Raum der Stille und Besinnung	
Examensfeier der Akademie für Gesundheit	31

»Pulsschlag«, Informationszeitschrift der Main-Kinzig-Kliniken GmbH

Herausgeber

Main-Kinzig-Kliniken GmbH
Herzbachweg 14, 63571 Gelnhausen
Geschäftsführer Dieter Bartsch (V.i.S.d.P.)

Redaktionsleitung

Daniel Bös (db), Constanze Zeller (cz)

Redaktion

Rainer Appel (ra), Kerstin Hammer (kh),
Alexandra Jilg (aj), Regina Künzl (rk), Martina
Müller (mm), Tanja Müller (tm), Elke Pfeifer (ep),
Reinhard Schaffert (rs), Maria Solbach (ms),
Klaus Weigelt (kw)

Redaktionsanschrift

Main-Kinzig-Kliniken GmbH
Pulsschlag-Redaktion
Herzbachweg 14, 63571 Gelnhausen
Telefon 06051 / 87 -2407
Fax 06051 / 87 -2001
E-Mail: pulsschlag@mkkliniken.de

Druck

Druck- und Pressehaus
Naumann GmbH & Co. KG
63571 Gelnhausen

Grafik & Layout:

Rebekka Huth

Main-Kinzig-Kliniken Gelnhausen

Herzbachweg 14
63571 Gelnhausen

Main-Kinzig-Kliniken Schlüchtern

Kurfürstenstraße 17
36381 Schlüchtern

Der »Pulsschlag« erscheint viermal im Jahr und ist kostenlos in den Main-Kinzig-Kliniken erhältlich. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen.

Unsere »Pulsschlag« finden Sie auch unter:
www.mkkliniken.de/de/aktuelles/pulsschlag

Optimierung von Infrastruktur und Prozessen

Preisdeckel verlangt uns schrittweise Lösungen ab



Liebe Mitarbeiterinnen, liebe Mitarbeiter!

Unser »Tag der offenen Tür« zur Eröffnung des 6. OG in Gelnhausen stieß auf großes Interesse. Vielen Dank an alle, die durch Vorbereitung, Mitwirken und Nachbereitung zu dessen Gelingen beigetragen haben.

An beiden Standorten stehen räumliche Veränderungen an:

- › Die Geriatrie in Schlüchtern wird um acht Betten erweitert.
- › Die Ärztliche Bereitschaftsdienstzentrale (ÄBD) in Gelnhausen zieht Anfang Juli vom Gebäude A in das Gebäude D (ehemalige Station U1); die freiwerdenden Räume stehen für den Krankenhausbetrieb zur Verfügung. Durch diese Regel-

ung erfolgt eine klare Trennung zwischen Kliniken und ÄBD – unter Beibehaltung aller Vorteile, welche die Kooperation und räumliche Nähe mit sich bringt.

- › Im Gebäude C wird am 01.10. eine Logopädische Praxis eröffnen.
- › Für Anfang des 4. Quartals ist im 3. OG des Hauptgebäudes die Schaffung einer Anlaufstelle für alle elektiven OP-Patienten geplant.

Welche Aktivitäten gibt es sonst noch?

Der seit dem Jahr 2010 bestehende Preisdeckel erfordert Betrachtungen im Kosten- und Erlösbereich in 2013/2014. Wir reduzieren schrittweise unseren Investitionsumfang und passen unsere

Personalbudgets in einzelnen Bereichen daran an, was wir bezahlt bekommen. Des Weiteren prüfen wir intensiv unsere Leistungscodierung – damit für alle von uns erbrachten Leistungen eine entsprechende Vergütung gewährleistet ist. Schwerpunkt bei der Prozessoptimierung sind der Prozess »Arztbrief-Akte-Codierung-Abrechnung« sowie das Zentrale Belegungsmanagement / die Zentrale Patientenaufnahme.

Ich wünsche Ihnen eine schöne Sommerzeit.

Ihr
Dieter Bartsch



Erweiterung der Gelnhäuser Notaufnahme dringend erforderlich

allerdings von damals nicht einmal 4.000 Patienten pro Jahr auf über 28.000 Menschen, die in 2012 auf derselben Fläche versorgt wurden, gestiegen.

Auch wenn es im Erdgeschoss des Hauptgebäudes immer wieder infrastrukturelle Anpassungen gegeben hat – zuletzt im Jahr 2008 –, haben wir inzwischen einen Punkt erreicht, an dem es schlichtweg mit dieser Basis nicht mehr funktioniert. Seit vielen Jahren kann eine kontinuierliche Steigerung des Patientenaufkommens beobachtet werden, die Anzahl der Mitarbeiter ist ebenfalls gewachsen und auch das medizinische Leistungsspektrum wurde erheblich erweitert. Und das alles in denselben Räumen. Das kann auf Dauer nicht so bleiben. Daher appelliere ich dringlich an das Land Hessen, die Main-Kinzig-Kliniken in diesem Bauvorhaben zu unterstützen.

Dies haben wir mit einem Antrag auf Förderung an das hessische Sozialministerium im vergangenen Jahr bekräftigt und im ersten Schritt die Aufnahme in die offizielle Anmelde-Liste der geförderten Bauvorhaben erlangen können. Das Ziel, in das Krankenhaus-Bauprogramm 2014/2015 des Landes Hessen aufgenommen zu werden, werden wir mit hoher Priorität verfolgen. Die aktuelle Finanzierungssituation der Krankenhäuser lässt es nicht zu, solch zwingend notwendige infrastrukturelle Investitionsmaßnahmen im Alleingang zu bewältigen. Da wir jedoch gemeinsam mit dem Land Hessen die Verantwortung für eine bestmögliche Versorgung unserer Bürger tragen, sehe ich das Land Hessen in der Pflicht, hier aktiv zu werden.

Ihr
Dr. André Kavai

Die aktuelle räumliche Situation der Ambulanzen in Gelnhausen ist sowohl für die Patienten als auch für die Mitarbeiter zu einer Herausforderung geworden, die kaum noch tragbar ist. Kein Wunder, schließlich wurde die Grundfläche seit der Erbauung des Krankenhausgebäudes Ende der 1960er Jahre nicht mehr erweitert. Das Patientenaufkommen ist

Neuigkeiten

Infrastrukturelle und personelle Veränderungen sowie eine neue Praxis

Ärztliche Bereitschaftsdienstzentrale in Gelnhausen umgezogen



Der Ärztliche Notdienst, der sich bisher im EG des Gelnhäuser Hauptgebäudes befand, ist Anfang Juli innerhalb des Klinikgeländes umgezogen und nun im EG im Gebäude D zu finden (ehemalige Station U1). Die Obleute des Ärztlichen Bereitschaftsdienstes Main-Kinzig Ost (ÄBD), Dr. Werner Leppla und Dr. Hansjoachim Stürmer, zeigten sich besonders zufrieden, da die räumliche Situation der Bereitschaftsdienstzentrale deutlich verbessert würde. Auch Aufsichtsratsvorsitzender Dr. André Kawai ist mit dieser Entscheidung sehr zufrieden: »Die Main-Kinzig-Kliniken haben in den vergangenen Jahren ihr strukturelles Angebot stetig erweitert, sodass auch die räumlichen Kapazitäten ein kontinuierliches Thema sind.« Nach dem Umzug des ÄBD könne man dann die Räume im Haupthaus gut für den Klinikbetrieb nutzen und trotzdem bliebe die Bereitschaftsdienstzentrale auf dem Klinikgelände in unmittelbarer Nähe zum Hauptgebäude. Dr. Leppla: »Sollte bei einem unserer Patienten eine weiterführende Versorgung erforderlich sein, muss er keine großen Wege hinter sich bringen, um diese notwendige medizinische Behandlung zu erhalten.« (aj) ■

Neue Diabetologische Schwerpunktpraxis für Kinder und Jugendliche

Vor Kurzem wurde in Gelnhausen eine Diabetologische Schwerpunktpraxis für Kinder und Jugendliche eröffnet. Mit einer adäquat auf die junge Zielgruppe abgestimmten Beratung, Betreuung und Schulung ergänzt die Praxis das Leistungsspektrum des zertifizierten Diabetes-Kompetenzzentrums an den Main-Kinzig-Kliniken.

»Die neue Praxis für Diabetologie soll eine Anlaufstelle für betroffene Kinder und Jugendliche mit ihren Familien in unserer Region darstellen«, erläutert Dr. Sabine Wenzel, Diabetologin DDB und Oberärztin der Kinderklinik. In der Praxis werden selbstverständlich alle gängigen Messungen sowie die erforderlichen Laboruntersuchungen



angeboten – das Angebot reicht jedoch weit über die Diagnosestellung hinaus. Ein besonderer Fokus liegt auf der Diabetesberatung mit Blick auf die alltäglichen Herausforderungen der Betroffenen. »Auf altersgemäße, kindgerechte und familienorientierte Weise machen wir unsere Patienten und Angehörigen fit für das Selbstmanagement im Alltag«, fasst Dr. Wenzel zusammen. Ziel sei ein optimal an die Lebenssituation angepasstes Diabetesmanagement.

Die Sprechzeiten sind dienstags und donnerstags nachmittags nach telefonischer Voranmeldung (Terminvereinbarung über das Sekretariat der Kinderklinik, Tel. 06051/87-2478) (cz) ■

Umweltfreundliche Fernwärme für das Gelnhäuser Krankenhaus

Mit Einführung der Fernwärme in Gelnhausen haben sich die Main-Kinzig-Kliniken für eine klimaschonende Art der Wärmeversorgung entschieden. Bisher wurden die Heizkessel im Krankenhauskeller mit Erdgas versorgt – als es galt, die in die Jahre gekommene Heizungsanlage zu erneuern, wurden mehrere Optionen einer alternativen Versorgung und Erhöhung der Energieeffizienz überprüft. »Fernwärme verbindet Umweltschutz mit Wirtschaftlichkeit«, fasst Bartsch die Entscheidung für das neue Energiekonzept zusammen.

Die Wärme für sämtliche Krankenhausgebäude wird aus dem Heizwerk Gelnhausen – einer Versorgungsanlage der Stadtwerke Gelnhausen – geliefert. In diesem vollautomatischen Blockheizkraftwerk wird durch die Verbrennung von Bio-Erdgas das Heizmedium Wasser auf hohe Temperaturen gebracht und durch das Fernwärmenetz zu den Abnehmern geführt. Die unmittelbare räumliche Nähe der Main-Kinzig-Kliniken zum Heizwerk verhindert einen Wärmeverlust während des Transports und ist ein Grund für die hohe Wirtschaftlichkeit der Fernwärme für das Krankenhaus. Des Weiteren profitieren die Kliniken von einem sicheren, weitgehend wartungsfreien System und vergleichsweise stabilen Energiepreisen.

Im Rahmen einer etwa dreimonatigen Umstellungsphase wurde zunächst das



Krankenhaus-Hauptgebäude an das Fernwärmenetz angeschlossen. Eine Übergabestation im Heizungsraum des Hauptgebäudes sorgt für die Wärmeweiterleitung in alle Gebäude über das klinikeigene Verteilnetz. Da dieses Wärmeverteilstück seit etwa vier Jahrzehnten im Betrieb ist, wurde es nun ebenfalls saniert, um eine bessere Wärmeisolation der Rohre zu gewährleisten und somit die Wirtschaftlichkeit des neuen Energiekonzeptes weiter zu verbessern. Neben Bürgermeister

Thorsten Stolz lobte auch der Erste Kreisbeigeordnete Dr. André Kavai die Energieumstellung: »Zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit unserer Kliniken bedarf es notwendigerweise auch Investitionen in die Infrastruktur und Gebäudetechnik. Mit der Einführung der Fernwärme konnte eine komfortable und gleichzeitig hocheffektive Energielösung realisiert werden, mit der wir sowohl für die Herausforderungen des steigenden Wettbewerbs als auch des Klimawandels gut gerüstet sind.« (cz) ■

Veränderungen in der Verwaltung

In der Organisation unserer Verwaltung gibt es seit 01.04. Veränderungen in den Bereichen Logistik/Einkauf sowie Finanz- und Rechnungswesen. Mit dem Ziel, Prozessabläufe neu zu gestalten, hat Herr Karnelka Prokura erhalten und ist künftig von Seiten der Geschäftsführung verantwortlich für die Abteilungen Technik & Infrastruktur, Datenverarbeitung, Einkauf und Medizintechnik. Herr Ries ist weiterhin verantwortlich für die Bereiche Gastronomie, Medizincontrolling & Abrechnung sowie für die kfm. Leitung der Tochtergesellschaften. Herr

Bartsch verantwortet das Personalmanagement, die Unternehmenskommunikation und die kfm. Leitung Kliniken & Service GmbH. In diesen Bereich fallen unter der Gesamtleitung von Sandra Reifenberger das Finanz- und Rechnungswesen, das Vertragsmanagement, Budgets, die Akademie für Gesundheit und das Controlling. (aj) ■

Das aktualisierte Organigramm finden Sie auf unserer Website: www.mkkliniken.de/de/unser-unternehmen/

Gesunder Frühstart ins Leben

Die Versorgung von Früh- und Neugeborenen im Gelnhäuser Perinatalzentrum

Eins von zehn Babys ist ein Frühchen. Weltweit.

In Deutschland werden jährlich rund 63.000 Kinder zu früh geboren. Doch was bedeutet »zu früh«? Üblicherweise dauert eine Schwangerschaft 40 Wochen – 280 Tage nach der letzten Menstruation. Von einem Frühgeborenen spricht man, wenn das Kind bereits nach weniger als 260 Tagen das Licht der Welt erblickt. Es wiegt meist weniger als 2.500 Gramm – ein »Normalgeborenes« bringt zu diesem Zeitpunkt etwa 1.000 Gramm mehr auf die Waage. »Sehr kleine Frühgeborene« sind Kinder, die weniger als 1.500 Gramm wiegen – sie verbleiben meist nur 32 Wochen im Bauch der Mutter. Als »extrem kleine Frühgeborene« werden Säuglinge mit einem Geburtsgewicht von maximal 1.000 Gramm bezeichnet.

Der Frühstart ins Leben ist mit hohen Risiken behaftet. Etwa ab der 23. Schwangerschaftswoche beginnt die Lebensfähigkeit der Kinder: Hat ein Baby ein Geburtsgewicht von 500 Gramm erreicht, hat es eine realistische Lebenschance außerhalb der Gebärmutter. Die Überlebenschance liegt in Deutschland ab der vollendeten 24. Schwangerschaftswoche in etwa bei 70 Prozent, wobei jede weitere Woche im Mutterleib die Überlebenaussichten des Babys stark verbessert. Ab der 28. Woche überleben bereits neun von zehn Kindern. Diese positiven Prognosen sind dem medizinisch-technischen Fortschritt sowie der hochspezialisierten Versorgung vor, während und nach der Geburt zu verdanken. So können Ursachen, wie beispielsweise Erkrankungen oder Infektionen während der Schwangerschaft, frühzeitig erkannt und entsprechende Gegen- bzw. Vorbereitungsmaßnahmen ergriffen werden.

Zudem hat sich die Neugeborenen-

Intensivmedizin, deren Anfänge etwa 1975 waren, rasant entwickelt. So wurden in Deutschland spezielle Zentren zur Versorgung von Früh- und Neugeborenen eingerichtet: sogenannte »Perinatalzentren«, wobei »perinatal« so viel wie »um die Geburt herum« bedeutet. Diese »Geburtszentren« werden vom Gesetzgeber seit 2006 in vier verschiedene Stufen eingeteilt und haben dementsprechend strenge Vorgaben sowie verschiedene Voraussetzungen und Auflagen zu erfüllen.

Anforderungen an Perinatalzentren

Bei einem Perinatalzentrum Level 1 handelt es sich um die höchste Versorgungsstufe und die Optimalversorgung für extrem früh geborene Kinder sowie besondere Risikoschwangerschaften. Hierzu gehören beispielsweise Mehrlingsschwangerschaften ab drei Kindern. Level 2-Zentren versorgen Risikoschwangere ab etwa 29 Schwangerschaftswochen sowie einfache Risikogeburten, wie beispielsweise Zwillingsgeburten oder Frühgeburten durch schwangerschaftsbedingte Krankheiten. Sowohl Level 1- als auch Level 2-Perinatalzentren werden von anerkannten Neonatologen (Neugeborenenmedizinern) und ärztlichen Geburtshelfern geleitet und verfügen über ständige ärztliche Bereitschaft sowie einen

Neugeborenen-Notarzt. Sogenannte »Wand-an-Wand«-Lösungen stellen sicher, dass im Notfall schnell gehandelt werden kann: Entbindungsstation mit Kreißsaal, Operationsaal und Neugeborenen-Intensivstation sind räumlich miteinander verbunden. An neonatologischen Intensivpflegeplätzen können Neugeborene bei Bedarf unmittelbar intensiv betreut werden. Bei Level 3 handelt es sich um eine Klinik mit perinatalem Schwerpunkt. Diese ist an eine Kinderklinik angeschlossen und verfügt über eine eigene Kinderstation, jedoch keine Neugeborenen-Intensivstation. Normale Geburtskliniken (Level 4) sind für Geburten ab etwa der 36. Schwangerschaftswoche und für Schwangere ohne Risikofaktoren geeignet.

An den Main-Kinzig-Kliniken Gelnhausen befindet sich das Perinatalzentrum Level 2, zugelassen für die Routineversorgung von Risikoschwangeren ab 29 Schwangerschaftswochen. Unreifere bzw. kleinere Neugeborene können im Notfall jedoch ebenfalls adäquat versorgt werden. Das Kompetenzzentrum vereint die verschiedenen bei der Geburt beteiligten bzw. notwendig werdenden Fachbereiche und bietet alle Möglichkeiten einer hochqualitativen Intensivstation.

Kontakte

**Dr. Elke Schulmeyer,
Chefärztin
Klinik für Gynäkologie und
Geburtshilfe**

Tel. 0 60 51/87-23 53
Fax 0 60 51/87-23 55
elke.schulmeyer@mkkliniken.de

**Dr. Manuel Wilhelm,
Ärztlicher Leiter Neonatologie
Klinik für Kinderheilkunde und
Jugendmedizin**

Tel. 0 60 51/87-22 41
Fax 0 60 51/87-23 70
manuel.wilhelm@mkkliniken.de

Weitere Informationen: www.mkkliniken.de/perinatalzentrum



Interdisziplinäre Versorgung vor, während und nach der Geburt

Die Zahl der in den Main-Kinzig-Kliniken geborenen Kinder liegt auf einem konstant hohen Niveau. Mit mehr als 1.400 Geburten im Jahr nimmt das Gelnhäuser Krankenhaus den achten Platz aller 56 Geburtskliniken in Hessen ein. Im Jahr 2010 wurde das Angebot über die Grund- und Notfallversorgung hinaus erweitert. Mit Eröffnung des Perinatalzentrums Level 2 entstand die Möglichkeit der Betreuung von Risikoschwangeren ab 29 Schwangerschaftswochen bzw. geschätzten 1.250 Gramm Neugeborenen-Geburtsgewicht. Im letzten Jahr wurden hier 231 Neugeborene stationär betreut – davon 76 Frühgeborene. Zehn von ihnen wiesen ein sehr geringes Geburtsgewicht von weniger als 1.500 Gramm auf. Damit der vorzeitige Start ins Leben optimal gelingen kann, spielt neben einer hohen medizinischen Fachkompetenz die professionelle Kooperation der Frauen- und Kinderklinik eine entscheidende Rolle. So sehen sich die Fachkliniken als ein gemeinsames Team von Ärzten, Hebammen und Pflegefachkräften, welches für alle Fälle »rund um die Geburt« bereit steht.

Pränatale Diagnostik

Bereits in der Schwangerschaft haben Patientinnen die Möglichkeit, sich in verschiedenen Spezialsprechstunden vorzustellen und die umfangreichen diagnostischen Angebote wahrzunehmen. So können mögliche Auffälligkeiten schon im Mutterleib festgestellt und ggf. weitere Beratung in Anspruch genommen werden. Die Chefärztin der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe Dr. Elke Schulmeyer verfügt über die DEGUM II-Qualifikation und ist somit auf die vorgeburtliche Ultraschallfeindiagnostik spezialisiert. Liegen Besonderheiten vor, wird in enger Zusammenarbeit mit dem behandelnden Frauenarzt nicht nur die Betreuung vor

und während der Geburt abgestimmt, sondern auch alle weiteren Maßnahmen geplant und notwendige Fachärzte frühzeitig eingebunden. Neben Dr. Schulmeyer besitzt auch Oberärztin Dr. Kristina Scheerer die Schwerpunktkompetenz »Spezielle Geburtshilfe und Perinatalmedizin«.

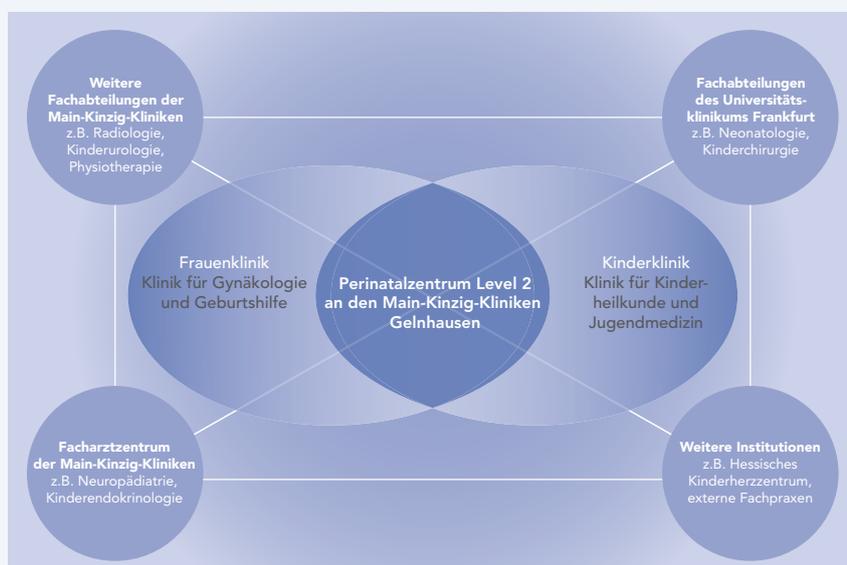
Klinikübergreifende Kooperation

Mit Dr. Manuel Wilhelm als Ärztlichem Leiter der Neonatologie sowie der Schwerpunktweiterbildung des zweiten neonatologischen Oberarztes Dr. Marc Ebner ist auch auf Seiten der Kinderklinik eine kontinuierliche Betreuung auf einem hohen fachlichen Niveau sichergestellt. Gemeinsame Kreißsaalvisiten, regelmäßige Fallkonferenzen sowie gemeinsame Fortbildungen verbessern die Effizienz der klinikübergreifenden Zusammenarbeit. Mit dem Ziel einer kontinuierlichen Qualitätssicherung werden im Rahmen der 14-tägig stattfindenden Perinatalkonferenz alle gemeinsam betreuten Fälle besprochen. Darüber hinaus steht eine Vielzahl an Konsiliarärzten und Spezialisten verschiedener

Fachdisziplinen zur Verfügung. Dank eines Kooperationsvertrages mit der Universitätsklinik Frankfurt ist neben dem fachlichen Austausch die bedarfsweise Verlegung in ein Zentrum der Maximalversorgung jederzeit möglich.

Austausch mit niedergelassenen Kollegen

Die Verbesserung der bestehenden guten Vernetzung zwischen außer- und innerklinischer Geburtshilfe bis hin zur ambulanten Nachbetreuung ist ein wichtiges Anliegen. Mit der vierteljährlich stattfindenden »Fetal Board«-Veranstaltung wurde eine Plattform zum Informationsaustausch zwischen Medizinern der Frauen- und Kinderklinik sowie den niedergelassenen Gynäkologen geschaffen. Hier werden gemeinsame Fälle erörtert, um Behandlungsschritte aufeinander abzustimmen und im Hinblick auf die längerfristige Ergebnisqualität zu überprüfen. Die stetige Aktualisierung des Wissens, unterstützt durch Vorträge verschiedener Gastreferenten, kommt der gynäkologischen Gesamtkompetenz des regionalen Netzwerks zugute.





Familienzentrierte Medizin

Auch wenn die Geburtshelfer und Neonatologen den Eltern nicht alle Sorgen und Ängste rund um ihr Frühgeborenes oder krankes Neugeborene nehmen können, wird im Team alles daran gesetzt, die Familie vor, während und nach ihrem Aufenthalt gleichermaßen professionell wie fürsorglich zu begleiten. Der Ansatz einer fachübergreifenden Versorgung wird durch eine bereits vor Geburt beginnende Beratung werdender Eltern unterstützt. Den Anfang bilden Informationsveranstaltungen wie der »Infoabend für werdende Eltern«. Insbesondere bei Risikoschwangerschaften und Frühgeburten stehen dann spezifische Themen im Vordergrund: »Es gilt, die Sorgen und Ängste der Eltern wahr- und ernstzunehmen sowie wichtige Fragen im Hinblick auf die medizinische und pflegerische Versorgung zu beantworten, um die kommenden Tage oder Wochen ‚im Ausnahmezustand‘ gemeinsam zu meistern«, so Dr. Manuel Wilhelm, Ärztlicher Leiter der Neonatologie. Daher finden nach Möglichkeit bereits vor dem stationären Aufenthalt intensive ärztliche und pflegerische Vorgespräche statt.

Persönliche Atmosphäre

Neben seiner überschaubaren Größe zeichnet sich das Gelnhäuser Perinatalzentrum durch eine persönliche und familiäre Atmosphäre aus. »Eltern und Kind bilden eine Einheit – daher werden Eltern grundsätzlich und immer über den Gesundheitszustand ihres Kindes informiert und in wichtige Entscheidungen eingebunden«, so Dr. Wilhelm, der während des Aufenthalts mehrmals täglich für Gespräche verfügbar ist. »Wir haben uns bewusst gegen eine Versorgung der Kinder nach festen Zeiten entschieden. Stattdessen richten wir uns nach den Bedürfnissen der Kinder und bieten

den Eltern eine individuelle Beratung, welche auf die Gesamtsituation der Familie zugeschnitten ist«, erläutert der Neonatologe.

Intensiver Eltern-Kind-Kontakt

Darüber hinaus wird ein häufiger und enger Kontakt zwischen Eltern und Kind besonders gefördert. Dies beginnt direkt nach Geburt, nach der die Eltern ihr Kind so schnell wie medizinisch vertretbar gezeigt bekommen. Beim sogenannten »Känguruing« können auch sehr kleine Frühgeborene täglich den direkten Hautkontakt mit Mutter oder Vater genießen. Ein von den Krankenschwestern gemeinsam mit den Eltern liebevoll geführtes Frühchentagebuch dokumentiert den jeweiligen Entwicklungsstand des Babys. Sobald es der Gesundheitszustand von Mutter und Kind zulassen, werden die Eltern in einer möglichst eigenständigen Pflege ihres Kindes angeleitet und unterstützt. Verschiedene »Rooming-In«-Möglichkeiten sorgen dafür, dass Eltern so oft wie möglich in der Nähe ihres Kindes sein können: Die Neugeborenenstation »Arche Noah« verfügt über vier Mutter-Kind-Einheiten mit gemeinsamer Betreuung durch Kinder- und Frauenärzte – beispielsweise nach einem Kaiserschnitt oder bei leichter erkrankten Neugeborenen. Für noch überwachungspflichtige Neugeborene stehen zwei weitere Mutter-Kind-Plätze im Intensivbereich zur Verfügung.

Um Familien den Ausstieg aus der »Arche Noah« und den Übergang in das häusliche Umfeld so leicht wie möglich zu machen, kümmert sich das Team der Kinderklinik auch um die Organisation der weiteren ambulanten Betreuung. Hierzu gehört neben der Information des niedergelassenen Kinderarztes

auch die Kontaktaufnahme mit Frühförderstellen, Selbsthilfegruppen und – bei besonderen Fragestellungen – spezialisierten Fachärzten. Des Weiteren steht das Team auch über die Entlassung hinaus für Nachuntersuchungen sowie in mehreren eigenständigen Sprechstunden zur Verfügung.

Angebote rund um die Geburt

Frauenklinik/Pränataldiagnostik

- › Geburtshilfliche Problemsprechstunde
- › Ersttrimesterdiagnostik (Nackentransparenzmessung)
- › Fehlbildungultraschall und -diagnostik im 2. Trimenon
- › Fetale Echokardiographie (Herzultraschall)
- › Hochauflösende Ultraschalluntersuchungen, 3D/4D-Ultraschall
- › Amniocentese (Fruchtwasseruntersuchung)
- › Chorionzottenbiopsie
- › Entlastungspunktionen

Kinderklinik

- › Früh-/Risikoneugeborenen-Sprechstunde
- › Nephrologische/Kinderurologische Sprechstunde
- › Herzsprechstunde
- › Kinderneuro-/Kinderendokrinologische Sprechstunde
- › Pneumologisch-Allergologische Sprechstunde
- › »Schreikinder«-Sprechstunde
- › Hämangiomsprechstunde

Anästhesie

- › Geburtshilfliche Anästhesiesprechstunde



Modernste Technik zur Sicherheit der kleinen Patienten

Damit die Versorgung von Früh- und Neugeborenen auf hohem Niveau sichergestellt werden kann, befindet sich die apparative Ausstattung des Gelnäuser Perinatalzentrums auf modernstem technischen Stand. So kann das gesamte Team bei Bedarf unmittelbar alle notwendigen Schritte einleiten.

Intensivtherapie und Überwachung

Für Früh- und Neugeborene sowie Säuglinge während des ersten Lebensjahrs stehen insgesamt fünf Intensiv- und Beatmungsplätze zur Verfügung. Diese sind für ein komplettes Monitoring von Atmung, Herzfrequenz und Kreislauf – einschließlich der arteriellen Blutdruckmessung oder einer kontinuierlichen Temperaturüberwachung – vorbereitet und bieten alle Möglichkeiten einer modernen Intensivmedizin einschließlich der Beatmung. Weitere sechs Plätze wurden für die kontinuierliche Überwachung nicht mehr »intensivpflichtiger« Neugeborener geschaffen.



Wärmetherapie

Fast alle Frühgeborene sowie kranke Neugeborene benötigen anfänglich zusätzliche Wärme. Für diese sorgt eine ausreichende Anzahl an Wärmebettchen und Inkubatoren. Die Geräte bieten den Eltern aufgrund großer Klar-

sichtflächen und einer automatischen Temperatursteuerung die Möglichkeit, ihr Kind jederzeit zu sehen oder anzufassen.

Beatmung

Die modernen Beatmungsgeräte werden höchsten intensivmedizinischen Ansprüchen gerecht, von der einfachen Atemunterstützung mittels sogenannter »CPAP-Systeme« über eine konventionelle Beatmung bis hin zur sogenannten »Hochfrequenzoszillation«. Nach Möglichkeit atmen die kleinen Patienten von Anfang an selbstständig mit, was eine Narkose häufig unnötig macht.

Akutdiagnostik

Rund um die Uhr besteht die Möglichkeit einer Röntgendiagnostik und verschiedener Sonographien direkt auf der Station. Zusätzlich ermöglicht ein modernes Analysegerät bereits aus wenigen Tropfen Blut die Bestimmung der Blutgase und weiterer wichtiger Notfallparameter. Das im Haus ansässige Labor führt eine weitreichende Basisdiagnostik durch.

Inhalatives Stickoxid

Das über die Beatmung eingeleitete »inhalative Stickoxid (iNO)« gilt als der »Gold-Standard« in der Behandlung des pulmonalen Hochdrucks (Bluthochdruck im Lungenkreislauf) bei Neugeborenen. Gerade bei diesen in der Regel schwerstkranken Kindern lässt sich durch eine frühzeitig eingeleitete Therapie häufig ein belastender Transport, beispielsweise in ein Zentrum mit der Möglichkeit einer Herz-Lungen-Maschine, vermeiden.

Hypothermie-Behandlung

Trotz einer bestmöglichen Geburtshilfe lassen sich Notfälle »rund um die Geburt« nicht vollständig ausschließen. Nach einer erfolgreichen Reanimation

wird durch die umgehende Einleitung einer kontrollierten Kälte-Behandlung mittels einer speziellen Kühlmatte der Schaden für das kindliche Gehirn minimiert und die Langzeitprognose nachweislich verbessert.

Amplituden-EEG

Ein sogenanntes »amplitudenintegriertes EEG« erlaubt erstmals auch über einen längeren Zeitraum die kontinuierliche Aufzeichnung der Hirnströme bei Früh- und Neugeborenen. Dieses Monitoring ist besonders sinnvoll, wenn Krampfanfälle vermutet oder beobachtet wurden.

Phototherapie

»Wie im Urlaub« sieht die Lichttherapie der »Neugeborenen-Gelbsucht« aus: Nur mit Windel und einem Augenschutz bekleidet liegen die Kinder unter einer Blaulichtlampe, die den gelben Farbstoff in der Haut zu wasserlöslichen Abbauprodukten umwandelt. Für die Mutter-Kind-Zimmer steht alternativ eine spezielle »leuchtende Matratze« zur Verfügung.

Pulsoxymetrie-Screening

Hierbei handelt es sich um eine sanfte und sichere Methode zur Früherkennung angeborener Herzfehler. Mittels eines kleinen tragbaren Monitors und einem Sensor am Füßchen des Neugeborenen wird in weniger als einer Minute der Sauerstoffgehalt im Blut bestimmt. Je nach gemessenem Wert wird bei Bedarf umgehend eine weitere Diagnostik eingeleitet.

Die Sicherheit und optimale Entwicklung des Neugeborenen stehen im Fokus aller Bemühungen. Auch wenn hierfür alle Möglichkeiten der modernen Intensivmedizin zur Verfügung stehen, gilt als oberstes Gebot: »So viel wie nötig, so wenig wie möglich.«



»Mit allen Sinnen«: Entwicklungsfördernde Pflege

Neben einer hochspezialisierten Intensivmedizin liegt ein zweiter Schwerpunkt der Gelnhäuser Neonatologie in der »sanften, entwicklungsfördernden Pflege«. Dieses Konzept stellt einen wichtigen Baustein der familienzentrierten Betreuung im Gelnhäuser Perinatalzentrum dar. Von Geburt an wird trotz unverzichtbarer diagnostischer und therapeutischer Maßnahmen auf einen möglichst schonenden Umgang mit Früh- und Neugeborenen geachtet. Das Respektieren und Eingehen auf individuelle kindliche Bedürfnisse bildet die Grundlage für eine optimale körperliche und seelische Entwicklung der Kinder.

»In den ersten Lebenstagen müssen sich die Kinder nach dem abrupten, verfrühten Verlust der vertrauten Umgebung erst an die neue Situation außerhalb des Mutterleibes anpassen«, so Elisabeth Hanauske. Die Kinderkrankenschwester hat eine Fachweiterbildung zur Neonatalbegleiterin abgeschlossen und begleitet – zusammen mit drei weiteren Neonatalbegleiterinnen – frühgeborene Kinder und deren Eltern auf der Frühgeborenenstation. Im Mittelpunkt ihrer Arbeit stehen die Beratung und Kompetenzsteigerung der Eltern im Hinblick auf den Umgang mit dem Baby.

Forschungserkenntnisse können inzwischen belegen, dass besonders in der nachgeburtlichen Phase die Art und Stärke der einwirkenden Reize die Entwicklung des unreifen Frühgeborenen-Gehirns mitbestimmen. »Es ist daher notwendig, dem Kind möglichst viel Zuwendung und positive Stimulation zukommen zu lassen und unangenehme Erfahrungen zu reduzieren bzw. optimalerweise ganz zu vermeiden«, erklärt Hanauske. Selbstverständlich werden notwendige ärztliche und pflegerische Prozeduren auf den Rhythmus und die

Bedürfnisse des Kindes abgestimmt. Darüber hinaus dient der Einsatz sanft wirksamer Reize dazu, das Wohlbefinden zu fördern. Optimalerweise werden die gesamte Umgebung und alle Sinne des Neugeborenen mit einbezogen. Hier einige beispielhafte Maßnahmen:

Sehen:

Um die dunkle Umgebung im Mutterleib nachzubilden, wird auf helles Deckenlicht im Bereich der Neugeborenen verzichtet und zusätzlich die Inkubatoren mit farbigen Tüchern abgedeckt. Für die Versorgung der Kinder oder bestimmte Maßnahmen (z. B. Blutentnahmen) gibt es an jedem Patientenplatz stattdessen einen flexiblen Punktstrahler zur gezielten Beleuchtung.

Hören:

Eine in jedem Raum befindliche »Lärmampel« sorgt durch die Anzeige des aktuellen Lautstärkepegels fast automatisch für eine ruhige Atmosphäre und Sensibilität der anwesenden Personen. Technische Geräusche – wie beispielsweise Monitoralarms – sind auf ein Minimum reduziert.



Durch »auditive Frühförderung« werden nicht nur die Sinne der Frühchen stimu-

liert, sondern auch Nähe und Geborgenheit vermittelt: Familienmitglieder können ihren Babys ein individuelles Hörprogramm – bestehend beispielsweise aus selbstgesungenen Liedern und vorgelesenen Geschichten – auf kleinen MP3-Playern aufnehmen und mehrmals täglich vorspielen lassen.

Fühlen, Riechen, Schmecken:

Um Geborgenheit zu vermitteln, werden die Neugeborenen möglichst ihrer Haltung angepasst gelagert. Nahezu rund um die Uhr können Eltern ihrem Kind nahe sein. Frühzeitiger enger Hautkontakt wie z. B. beim »Känguruug«, bei dem das unbedeckte Frühchen auf dem Brust der Mutter oder des Vaters verweilt und hierbei auch deren Gerüche wahrnimmt, baut Vertrauen auf und fördert eine stabile Eltern-Kind-Beziehung. Beim sogenannten »Section-Bonding« können selbst Babys, die per Kaiserschnitt zur Welt kamen, dank eines speziellen flexiblen Oberteils anstelle des sonst üblichen OP-Hemdes bereits während der Operation mit ihrer Mutter kuscheln und im Optimalfall erste Muttermilch saugen.

All diese Maßnahmen verdeutlichen: Nicht nur das Überleben, auch das »wie« zählt. Entwicklungsfördernde Pflege hat langfristig positive Auswirkungen auf die Gesundheit der Kinder, welche sich beispielsweise neurologisch besser entwickeln und ein verbessertes Trinkverhalten zeigen. Auch die Beatmungszeiten können häufig verkürzt werden. Zudem wird durch die ruhige, familienfreundliche Atmosphäre auch bei den Eltern eine Stressreduktion erzielt. Durch deren frühzeitige Einbeziehung in die Pflege und Maßnahmen wie z. B. die Stillförderung wird die Elternkompetenz gesteigert – mit dem Ziel eines optimalen Übergangs in das häusliche Umfeld.



»Sanfte Starthilfe« durch Physiotherapie

»Wenn man mir bei der Arbeit zusieht, könnte man denken, ich mache nicht viel«, sagt Marina Brohm, Physiotherapeutin und ausgebildete Bobath-Therapeutin für Säuglinge, Kinder und Erwachsene. Doch mit der Umsetzung des gezielten, neurophysiologischen »Bobath-Konzeptes« trägt sie viel zu einer gesunden motorischen Entwicklung der Allerjüngsten auf der Früh- und Neugeborenenstation bei. »Es geht nicht darum, mit dem Kind zu turnen – ganz im Gegenteil«, so die Therapeutin: »Es kommen ganz sanfte Griffe und Techniken zum Einsatz, mit dem Ziel, auf sehr ruhige Art und Weise die Muskulatur der Kleinen zu erspüren und diese zu unterstützen.«

Im Sinne einer behutsamen »Starthilfe« ist zunächst das Ziel, den Frühchen

günstige Bedingungen für ihr individuelles »Ankommen im Leben« und die Fähigkeit »sich selbst zu spüren« zu schaffen. Mit gezielten Hilfestellungen werden sie dann zum jeweils nächsten Entwicklungsschritt begleitet. Neben einer Lagerung, die Halt und Geborgenheit vermittelt, gehören hierzu insbesondere aktivierende Übungen zur positiven Selbstwahrnehmung – beispielsweise hinsichtlich der Atmung und des Saugreflexes. Außerdem werden sinnvolle motorische Bewegungsmuster und -übergänge stimuliert. Die Therapeutin bezieht so früh wie möglich die Eltern in das Handling mit ein, um ihnen den alltäglichen situationsbezogenen Umgang mit ihrem Kind zu erleichtern. So können Eltern die gesunde Entwicklung ihres Frühgeborenen von Anfang an aktiv begleiten.

Um die langfristige Entwicklung des Kindes beobachten und einschätzen zu können, werden die Kinder zum Ende ihres zweiten Lebensjahres in Verbindung mit der medizinischen Nachsorge zum ausführlichen Entwicklungstest (sog. Bayley-II-Test) eingeladen. Im Rahmen dieses Testes werden motorische, aber auch kognitive Fähigkeiten wie Sprache und Sozialverhalten überprüft. Sollten sich Verzögerungen andeuten, werden Empfehlungen wie z. B. eine weiterführende Physio-, Ergo- oder Logopädie ausgesprochen. Aus ihrer Erfahrung mit zahlreichen Frühgeborenen fasst Marina Brohm zusammen: »Jedes Kind macht individuelle Fortschritte – auch unabhängig von der Physiotherapie. Aber durch das Bobath-Konzept können wir die Entwicklung qualitativ verbessern.«

Ein Wort zur Hygiene

Hygiene ist gerade für die Aller kleinsten ein großes Thema. Aufgrund ihres unausgereiften Immunsystems fällt es Frühgeborenen schwer, Bakterien effektiv zu bekämpfen. Die Mitarbeiter sind sich ihrer Verantwortung bewusst und unternehmen große Anstrengungen zur Vermeidung von Infektionen.

Im Hinblick auf die bestens erfüllten Vorgaben der bundesweiten Kampagne »Aktion Saubere Hände« wurden die Main-Kinzig-Kliniken 2012 als einzige Klinik in Hessen mit »Gold« – dem Zertifikat der höchsten Kategorie – ausgezeichnet. Hausintern ist die Neugeborenenintensivstation die Station mit der nachweislich besten Händedesinfektion.

Die Station beteiligt sich zudem an der statistischen Erhebung »Neo-KISS« – mit sehr guten Ergebnissen. Zur Vermeidung von Breitspektrumsantibiotikosen wurde ein enges Standardschema eingeführt.

Des Weiteren kommt im Kreißsaal ein Schnelltest zur direkten Bestimmung des Interleukin-6 zum Einsatz – der empfindlichste und schnellste Parameter, um bei Früh- und Neugeborenen eine Infektion auszuschließen und somit ggf. auf eine Antibiose mit Gefahr der Resistenzentwicklung verzichten zu können.

Wussten Sie schon ...?

- › Bei Frauen, die selbst zu früh auf die Welt gekommen sind, ist das Risiko, ein Frühchen zu bekommen, etwas höher als bei termingerecht geborenen Frauen.
- › Das Organ, welches sich beim Menschen als letztes entwickelt, ist die Lunge. Bei »unreifen« Neugeborenen haben sich die Lungenbläschen noch nicht entfaltet.
- › Der bisher frühestgeborene überlebende Mensch wog bei der Geburt gerade einmal 280 Gramm bei einer »Größe« von 24 cm. Es handelte sich um ein Mädchen, welches im Jahr 2006 nach nur 22 Schwangerschaftswochen in einer amerikanischen Klinik zur Welt kam.



Dr. Sabine Wenzel, Diabetologin und Oberärztin der Kinderklinik, freut sich über das sehr gute Ergebnis des externen Qualitätsvergleichs.

AUS DEN MAIN-KINZIG-KLINIKEN

Hervorragende Qualität der Kinderdiabetologie

Gelnhäuser Kinderklinik beim DPV-Benchmarking unter den TOP 10

Unsere Klinik für Kinderheilkunde und Jugendmedizin hat sich an einem externen Qualitätsvergleich der kinderdiabetologischen Versorgung beteiligt. Im Rahmen des DPV-Benchmarkings erzielte die Kinderklinik im Hinblick auf die Diabetesbetreuung junger Patienten sehr gute Werte.

Bei der Diabetes-Patienten-Verlaufsdokumentation (DPV) handelt es sich um ein computergestütztes Dokumentationsprogramm für Patienten mit allen Diabetestypen. Ähnlich einer elektronischen Krankenakte werden diabetes-relevante Daten standardmäßig erfasst und stehen dann anonymisiert für die Auswertung zur Verfügung. »Wir haben ein großes Interesse an der bestmöglichen Betreuung unserer Diabetespatienten«, so Dr. Sabine Wenzel, Diabetologin DDB und Oberärztin der Kinderklinik: »Durch Teilnahme an diesem Projekt wird unsere aktuelle Behandlungssituation transparent abgebildet sowie die Prozess- und Ergebnisqualität im Vergleich mit anderen Teilnehmern deutlich«. Für das Ergebnisjahr 2012 haben sich insgesamt 205 Institutionen der pädiatrisch-diabetologischen Versorgung aus ganz

Deutschland und Österreich an dem Projekt beteiligt.

Die Auswertung der Benchmarking-Ergebnisse bescheinigte der Gelnhäuser Kinderklinik hervorragende Qualitätswerte. Ein Beispiel aus der großen Menge der übermittelten und verglichenen Daten stellt der sogenannte »HbA1c«-Wert dar. Aus diesem »durchschnittlichen Blutzuckerspiegel« der letzten drei Monate – auch bekannt als »Blutzuckergedächtnis« – kann ersehen werden, wie gut die Stoffwechseleinstellung des Patienten innerhalb der letzten Wochen war. Um die Wahrscheinlichkeit diabetischer Folgekomplikationen zu verringern, gilt der Wert $\leq 7,5\%$ als Richtwert. In der Regel erreichen Diabetespatienten in Behandlung in etwa einen Wert von 7,7%. Das DPV-Benchmarking hat nun ergeben, dass die in den Main-Kinzig-Kliniken betreuten Kinder und Jugendlichen mit einem durchschnittlichen Wert von nur 7,2% über einen sehr gut eingestellten Blutzuckerspiegel verfügen. Dieses Ergebnis ist umso erfreulicher, als dass die Gelnhäuser Kinderklinik hiermit Platz 9 unter allen 205 teilnehmenden Institutionen belegt.

»Wir sind sehr stolz auf das DPV-Ergebnis«, sagt Dr. Wenzel. »Insbesondere, da die Stoffwechseleinstellung sehr junger Patienten in der Wachstumsphase recht schwierig ist, stellt diese unabhängige Einstufung ein tolles Lob an unser gesamtes Diabetesteam dar.« Durch die Resultate sieht die Oberärztin die Qualität ihrer Arbeit und die Philosophie des Diabetes-Kompetenzentrums bestätigt: »Mit unserer Diabetesberatung und dem Schulungskonzept machen wir unsere Patienten und Angehörigen auf altersgemäße und familienorientierte Weise fit für das Selbstmanagement im Alltag.« Um ein optimal an die Lebenssituation angepasstes Diabetesmanagement zu gewährleisten, spielen neben der wissenschaftlichen Fachkenntnis der Blick auf die alltäglichen Herausforderungen der Betroffenen eine große Rolle, so die Medizinerin: »Gerade bei Kindern und Jugendlichen bildet die Selbstmotivation, das Vermittelte konsequent umzusetzen, die Grundlage einer erfolgreichen Behandlung. Die DPV-Auswertung bestätigt, dass wir mit unserem Empowerment-Konzept genau auf dem richtigen Weg sind.« (cz) ■

Pädiatrische Schwerpunktpraxis im Facharztzentrum Gelnhausen

Spezialgebiete: Kinder-Neurologie, Kinder-Endokrinologie und Stoffwechselmedizin

Seit Anfang 2013 werden im Facharztzentrum Gelnhausen die Bereiche der Kinder-Neurologie, Kinder-Endokrinologie und Stoffwechselmedizin, in welchen die drei Ärzte Dr. Boris Gebhardt, Dr. Silke Schöne und Dr. Olga

Maria Matsika spezielle Qualifikationen anbieten, vertreten. Das persönliche Ziel der Mediziner ist es, den kleinen Patienten in diesen Spezialgebieten eine hochwertige und aktuelle medizinische Versorgung in einer Praxis mit

persönlicher Betreuung zu bieten. Eine langfristige Begleitung der Patienten mit deren Familien stellt keine Seltenheit dar. Diese Aufgabe möchte das Praxisteam fachgerecht und zugleich einfühlsam erfüllen. (cz) ■

Behandlungsspektrum

Neuropädiatrie, Neurometabolik

- › Epilepsie
- › Probleme der neurologischen Entwicklung
- › Neurodegenerative Erkrankungen
- › Bewegungsstörungen
- › Defekte der Neurotransmission
- › Neurometabolische Erkrankungen
- › Muskelerkrankungen
- › Fehlbildungen des Gehirns und des Nervensystems
- › Entzündliche Erkrankungen z. B. Multiple Sklerose
- › Neuropsychiatrische Krankheitsbilder
- › Aufmerksamkeitsprobleme (ADHS)
- › Kopfschmerzen und Migräne

Stoffwechselmedizin

- › Angeborene Störungen des Intermediärstoffwechsels und Energiestoffwechsels

- › Organoazidämie
- › Aminoazidopathien
- › Fettstoffwechselstörungen
- › Speichererkrankungen
- › Mitochondriopathien
- › Neurometabolische Erkrankungen
- › Defekte der Neurotransmission

Endokrinologie

- › Störungen des Wachstums und der auxologischen Entwicklung
- › Störungen der Pubertätsentwicklung
- › Pathologien der Adoleszenz
- › Erkrankungen der Nebenniere
- › Angeborene und erworbene Schilddrüsenerkrankungen
- › Hypophysenerkrankungen
- › Syndrome
- › Störungen der Geschlechtsentwicklung
- › Hoden- und Eierstockerkrankungen
- › Adipositas/Übergewicht

- › Metabolisches Syndrom
- › Störungen der Blutzuckerregulation
- › Knochenstoffwechselstörungen

Eine Besonderheit liegt in der Versorgung von Patienten mit Kombinationen mehrerer Beschwerden, wie neurometabolischen Erkrankungen oder neuroendokrinen Problemen. Im Umgang mit sehr seltenen Erkrankungen können die Ärzte eine große Erfahrung vorweisen.

Durch die Kooperation insbesondere mit der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, der Klinik für Urologie und Kinderurologie sowie der Abteilung für Radiologie kann eine umfassende persönliche Betreuung ohne Wechsel diagnostischer oder therapeutischer Konzepte gewährleistet werden, sowohl im ambulanten als auch – wenn nötig – im stationären Bereich.

Ärztliches Team



Dr. Boris Gebhardt

Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin
Schwerpunkte: Neuropädiatrie, Pädiatrische Endokrinologie und -Diabetologie, Stoffwechselerkrankungen



Dr. Silke Schöne

Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin
Schwerpunkt: Neuropädiatrie



Dr. Olga Maria Matsika

Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin
Schwerpunkte: Pädiatrische Endokrinologie und -Diabetologie

Sprechstunde und Terminvergabe

Termine nach Vereinbarung unter Tel.: 06051/91 41 400



AUS DEN MAIN-KINZIG-KLINIKEN

Die neue Station U1

Moderne Ausstattung und freundliche Atmosphäre

Die Patienten der Klinik für Urologie und Kinderurologie können sich über neue Stationsräumlichkeiten freuen. Auf der knapp 1.600 Quadratmeter großen Fläche des vor Kurzem aufgestockten 6. Obergeschosses erstreckt sich die großzügige Station U1 mit 21 neuen Patientenzimmern. Hier werden zukünftig rund 2.500 Patienten pro Jahr von neun Ärzten und 17 Pflegekräften betreut.

Die neue U1 ist aus der Zusammenlegung zweier Stationsbereiche entstanden. Bisher waren die urologischen Patienten auf der Station der CU1 im 3.OG mit untergebracht, ergänzt durch die Räumlichkeiten im Gebäude D. Durch den Umzug konnte die Station nun kompakt zusammengeführt werden. Dies stellt nicht nur eine räumliche,

sondern auch eine organisatorische Verbesserung dar, wie Pflegedienstleiter Klaus Weigelt erläutert: »Aus Sicht der Pflege herrschen hier optimale Arbeitsbedingungen«. Das neue Stationszimmer, welches fast doppelt so groß wie das vorherige ist, verfügt über funktionale EDV-Arbeitsplätze und macht eine Optimierung der Arbeitsabläufe möglich. Zudem sind modern ausgestattete Pflegearbeitsräume, eine ausreichende Anzahl an Lagerräumen sowie ein ansprechender Sozialraum entstanden. In einem speziell ausgestatteten Zimmer befindet sich eine automatische Hebevorrichtung für die Anbringung von Spüllösungen, sodass die Durchführung von Blasenspülungen nun mit erheblich weniger Aufwand verbunden ist.

Auch Patienten profitieren von dieser modernisierten Ausstattung. Eine erhöhte Anzahl an Patientenzimmern, helle und freundliche Farben sowie Zimmer und Bäder mit Wohlfühlatmosphäre sorgen für einen angenehmen Aufenthalt. Die nun geschaffene räumliche Nähe der Arztzimmer – inklusive der Büros des diensthabenden Arztes sowie des Chefarztes Dr. Andreas Schneider – stellen eine bedarfsweise schnelle Verfügbarkeit und optimale Patientenbetreuung sicher. Während sich die Urologische Aufnahme weiterhin im Erdgeschoss befindet, bildet das Sekretariat im 6. OG nun eine zentrale Anlaufstelle für alle Sprechstunden der Klinik für Urologie und Kinderurologie. (cz) ■



Unter Anleitung von Prof. Dr. Dirk Meininger (links) testete Siegfried Rückriegel, Vorstandsmitglied der Freunde und Förderer, auf der Wächtersbacher Messe das neue Videolaryngoskop.



AUS DEN MAIN-KINZIG-KLINIKEN

Mehr Sicherheit in der Anästhesiologie und Notfallmedizin

VR Bank Bad Orb-Gelnhausen eG spendet den Freunden und Förderern

Die VR Bank Bad Orb-Gelnhausen eG hat den Freunden und Förderern des Krankenhauses Gelnhausen e.V. eine Spende in Höhe von 5.000 Euro übergeben. »Mit dieser Zuwendung möchten wir einen Beitrag zur weiteren Verbesserung der medizinischen Versorgung in der hiesigen Region leisten«, so Vorstandssprecher Paul Ceming, der die Spende gemeinsam mit Vorstandsmitglied Thomas Reinhard an Jürgen Michaelis, Vereinsvorsitzender der Freunde und Förde-

rer, und Dieter Bartsch übergab. Dank der großzügigen Spende konnte ein C-MAC Videolaryngoskop in unserer Klinik für Anästhesiologie in Betrieb genommen werden. »Mit diesem Gerät wird die Versorgungsqualität und Sicherheit von Patienten, die im Rahmen eines geplanten operativen Eingriffs oder bei Notfällen künstlich beatmet werden müssen, wesentlich verbessert«, freute sich Bartsch, der sich bei den Spendenüberbringern herzlich

bedankte. Des Weiteren dient das System auch der Ausbildung junger Ärzte und Studenten, wie Chefarzt Prof. Dr. Dirk Meininger erläuterte. Auch Jürgen Michaelis zeigte sich bei der Spendenübergabe erfreut: »Die Menschen in unserer Region können von solch innovativen medizinischen Anschaffungen nur profitieren. Das Engagement der VR Bank Bad Orb-Gelnhausen liefert ein eindrucksvolles Beispiel für die Wegbereitung solcher Verbesserungen.« (cz) ■

AUS DEN MAIN-KINZIG-KLINIKEN

Mehr als 4.000 Euro für die Barbarossakinder

Meerholzer Kaufhaus Lauber engagiert sich zugunsten der Kinderklinik

»Ein tolles Ostergeschenk« erhielten die Barbarossakinder, der Förderverein der Gelnhäuser Kinderklinik, als ihnen die Auszubildenden des Edeka-aktivmarktes Lauber in Meerholz einen Spendenscheck in Höhe von 4.121,11 Euro überreichten.

Die Spende stammt aus dem Erlös des großen Jubiläumsfestes zum 65. Geburtstag des Kaufhauses Lauber, in dessen Rahmen die Auszubildenden eine große Tombola organisierten und frischgebackene Waffeln anboten. Dank des großen Engagements zahlreicher Mitarbeiter sowie der treuen Kunden wurde das Fest ein voller Erfolg, wie Jürgen und Reiner Lauber berichteten. Mit

den Barbarossakindern unterstütze man gern einen Verein, der sich zum Wohle der kleine Erdenbürger einsetze, so die Geschäftsführer.

Der Ärztliche Direktor Dr. Hans-Ulrich Rhodius sowie Dr. Sabine Wenzel, Oberärztin der Kinderklinik, nahmen die Spende erfreut entgegen und bedankten sich auf das Herzlichste bei den tatkräftigen Azubis. Neben der Zweiten Vorsitzenden des Fördervereins Jutta-John Schneider sowie Vorstandsmitglied Ole Schön war auch Landrat Erich Pipa bei der Spendenübergabe zugegen. »Dieses soziale Engagement der Auszubildenden ist einfach vorbildlich«, so der Landrat. (cz) ■

Voller Stolz übergaben die Auszubildenden ihre Spende an die Barbarossakinder.



Termine Quartal 3 / 2013

Unsere Informationsreihe »Arzt im Dialog«



Ambulant erworbene Lungenentzündungen

27.06. | 19.00 – 21.00 Uhr |
Cafeteria, Gelnhausen

Dr. Sven Herling
Oberarzt der Medizinischen Klinik I



Medikamentenmissbrauch und Medikamenten- abhängigkeit

22.08. | 19.00 – 21.00 Uhr |
Vortragsraum, Schlüchtern

Dr. Susanne Markwort
Chefärztin der Klinik für Psychiatrie
und Psychotherapie



Dr. Tatjana Müller-Neugebauer
Oberärztin der Klinik für Psychiatrie
und Psychotherapie



Wirbelsäule und Lebens- qualität – Rückenschmerzen ganzheitlich behandeln

12.09. | 19.00 – 21.00 Uhr |
Vortragsraum, Schlüchtern

Dr. Michael Eichler
Chefarzt der Wirbelsäulenchirurgie



Kniegelenksarthrose und künstliches Kniegelenk

19.09. | 19.00 – 21.00 Uhr |
Cafeteria, Gelnhausen

Dr. Lukas Krüerke
Chefarzt der Klinik für Unfall- und
Gelenkchirurgie

Betriebsausflüge

Die Busfahrten führen uns nach Brühl ins Phantasialand oder in die Bischofsstadt Mainz. Der Eintritt ins Phantasialand in Brühl beträgt 33,50 Euro und ist von den Teilnehmern selbst zu tragen. Bei den Fahrten nach Mainz findet ein Termin im Dezember statt, um hier den Weihnachtsmarkt besuchen zu können. Die Wanderung führt uns rund um Biebergemünd. Hier ist eine geführte Wanderung auf den Spuren der Kelten geplant.

Anmelde Listen liegen an den Informationen in Gelnhausen und Schlüchtern aus.

Busfahrten

02.07. | Phantasialand – Brühl

02.08. | Mainz

05.12. | Mainz – Weihnachtsmarkt

Wanderungen

03.09. | Keltenwanderung rund um Biebergemünd

An den Informationen in Schlüchtern und Gelnhausen liegen Anmelde Listen für die Betriebsausflüge aus.

Tag der Mitarbeitergesundheit

25.09. | Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

26.09. | Cafeteria Gelnhausen

Ein buntes Aktions- und Informationsprogramm wird Interessierten aller Abteilungen am diesjährigen Tag der Mitarbeitergesundheit geboten – unter anderem mit verschiedensten Maßnahmen rund um den Rücken oder einem Lungenfunktionstest.

Hilfe im Umgang mit Demenzkranken

Unser Informations- und Beratungsangebot gibt Interessierten die Gelegenheit, sich über die Erkrankung »Demenz und Alzheimerkrankheit« zu informieren.

Diese Veranstaltungen werden regelmäßig einmal pro Quartal durchgeführt. Falls man einen Termin verpasst hat, kann dieser im nächsten Quartal nachgeholt werden.

Die Vorträge werden immer mittwochs von 17.00 – 18.00 Uhr im Fachzentrum Gelnhausen (Gebäude E), Raum 002 stattfinden. Anschließend bleibt genügend Zeit, um Fragen zu stellen. Der Besuch der Veranstaltungen ist kostenfrei.

Folgende Themen werden angeboten:

Demenz – medizinische Grundlagen und medizinische Therapie

10.07. | 17.00–18.00 Uhr

Lidia Hamm, Ärztin

- › Demenz – was ist das? Symptome der Erkrankung
- › Therapiemöglichkeiten

Das Pflegeversicherungsgesetz und seine Leistungen

17.07. | 17.00–18.00 Uhr

Ramona Desgronte, Diplom-Sozialarbeiterin

- › Was ist »Pflegebedürftigkeit«?
- › Welche Leistungen bietet das Pflegeversicherungsgesetz?

Pflegerische Versorgung bei körperlicher Problemstellung von Demenzkranken

24.07. | 17.00–18.00 Uhr

Stefanie Siemon-Gärtner, examinierte Krankenschwester

- › Essen und Trinken
- › Sturzprophylaxe und Dekubitusprophylaxe

Emotionale Entlastung für pflegende Angehörige von Demenzkranken

31.07. | 17.00–18.00 Uhr

Julia Grünhagen, Psychologin

- › Überblick über Belastungsfaktoren
- › Aufzeigen günstiger Bewältigungsformen

Beschäftigung und Aktivierung Demenzkranker

07.08. | 17.00–18.00 Uhr

Andreas Schmitt, Ergotherapeut

- › Beschäftigungsangebote – es gibt kein Grundrezept
- › Individuen mit einem gelebten Leben

Demenz und Bewegung – sinnvoll und nützlich

14.08. | 17.00–18.00 Uhr

Valentina Kaiser, Physiotherapeutin

- › Möglichkeiten der angeleiteten Bewegung im Alltag
- › Praktische Beispiele und Übungen

Pflegerische Versorgung bei demenztypischen Verhaltensweisen

21.08. | 17.00–18.00 Uhr

Marcus Bruckner, Diplom-Pflegewirt

- › Umgang mit dem Verhalten Demenzkranker
- › Schlafen und Ruhen: Tag-Nacht-Umkehr

Gesetzliche Betreuung, Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung

28.08. | 17.00–18.00 Uhr

Ramona Desgronte, Diplom-Sozialarbeiterin

- › Vorsorgevollmacht
- › Betreuungs- und Patientenverfügung

Wir freuen uns, Sie als Gast zu den Informationsveranstaltungen begrüßen zu dürfen. ■

Kontakt

Dipl.-Psych. Julia Grünhagen
Telefon 0 66 61 / 81-3900



AUS DEN MAIN-KINZIG-KLINIKEN

Die Zeiträuber ...

... der Inneren Abteilung in Schlüchtern (MS1)

Sie sind überall!

Sie sind klein und groß und schleichen sich in unseren Arbeitsalltag ein. Bringen Unfrieden und Krankheit mit sich und den Wunsch etwas ändern zu wollen!

Alles fing mit einem »Hospitationsfrühdienst«, am 7. Januar dieses Jahres, auf der eigenen Station an.

Einige werden ihr Veto einlegen und sagen: »Nur einen Frühdienst von 365 Tagen des Jahres anschauen, ist das real?« Ja und nein. Wir denken, dass auch ein Weg von 1.000 Meilen immer mit dem ersten Schritt beginnt.

Am Ende der Schicht konnten wir vier Zeiträuber dingfest machen. In der Nachbesprechung am 23. Januar kam es zur Anklage!

Der erste Ganove verkleinert unser Zeitfenster, welches für Check-ups

(Auffüll- und Kontrollarbeiten) auf der Station vorbehalten war. Die Kollegen legen längere Wegstrecken zurück und haben mehr Arbeit.

Folgendes Urteil erging: Die Stationsleitung hat im Einvernehmen mit der Pflegedienstleitung einen ihrer drei Bürotage abgegeben, um diesen für einen sogenannten »Ordnungstag« zu nutzen. An diesem Tag stehen ausschließlich Check-ups auf der Tagesordnung. Es ist angedacht, diesen einmal pro Monat sieben Stunden durchzuführen (ggf. auch gesplittet). Da selten alle Punkte auf einmal bearbeitet werden können, bedienen wir uns des »Ankreuzsystems«. Alle Mitarbeiter sind mit diesem Tag einverstanden und wechseln sich ab.

Der zweite Zeiträuber war die lange Wegstrecke zum Befüllen der Wasserkännchen, der geringe Platz, sie abstellen zu können, und die ständige

Fluktuation derselben. Nicht zu vergessen, das Ein- und Ausräumen der Spülmaschine.

Der Übeltäter wurde auf das Schärfste verurteilt! Über das Strafmaß wurde erbittert diskutiert: Im Hinblick auf den Kostenfaktor wurden Wasserflaschen in Kisten vom Gericht abgelehnt. Die Staatsanwaltschaft verwies auf ein bestehendes Urteil – Akte Pulsschlag, Ausgabe 63, Seite 11, Abschnitt 2 –, wonach Wasserkännchen in Gelnhausen in der Spülstraße gereinigt werden. Und bekam Recht!

Deshalb wurden nun zum Austeilen der Getränke zwei zusätzliche Wagen angeschafft.

Fortsetzung folgt... ■

Regina Künzl und Manuela Bomba, Station MS1

Bernd Gemsjäger

Leitender Oberarzt der Klinik für Geriatrie

»Ein Mensch ohne Plan ist wie ein Schiff ohne Steuer« – so sagte einst der Schriftsteller Emil Oesch und verdeutlicht damit einen Anspruch an professionelles, zielorientiertes Arbeiten. Dieser spielt auch im Alltag von Bernd Gemsjäger, Leitender Oberarzt der Klinik für Geriatrie in Schlüchtern, seit jeher eine bedeutende Rolle. »Ich wollte schon immer eine Position erlangen, die mir die Möglichkeit zum aktiven Mitgestalten eröffnet«, so Gemsjäger. Bereits in jungen Jahren steuerte er als leidenschaftlicher Notfallmediziner nicht nur den Rettungswagen, sondern darüber hinaus die organisatorischen Geschicke eines Johanniter-Kreisverbandes. Die ehrenamtlich leitende Tätigkeit habe ihn geprägt für die weitere berufliche Entwicklung, so Gemsjäger. Nach einigen Jahren in der Inneren Abteilung fand er in der Klinik für Geriatrie ein weites Feld zur kreativen Betätigung.

»Wir etablieren sichere Behandlungsabläufe und pflegen einen offenen Umgang mit Fehlern, um daraus zu lernen«

(aus unserem Leitbild)

Qualitativ hochwertiges, entschlossenes Vorgehen hat für den 51-Jährigen eine wichtige Voraussetzung: »In der Klinik braucht man immer einen Plan, den man befolgen kann, um auf sicherem Terrain zu sein. Klare Regelungen sorgen dafür, dass nichts abseits des festgelegten Pfades geschieht.« Als Ärztlicher Leiter sowohl der Reanimations- als auch der Schmerz-AG hat er maßgeblich zur Erstellung abteilungsübergreifender Konzepte beigetragen – und ist tagtäglich an der Kontrolle dieser Leitlinien beteiligt. Anfang 2013 wurde er zum Krankenhaushygieniker bestellt. »Themen, die ihm an Herzen liegen, verfolgt Herr Gemsjäger beharrlich und strukturiert. Erstößt auf effektive Weise Neuentwicklungen an, um die Patientenversorgung weiter zu verbessern«, so eine Kollegin. Gleichzeitig setzt er sich für eine offene Fehlerkultur im Team ein, um im Falle veränderter Situationen ganz bewusst vom Plan abweichen bzw. ihn gemeinsam anpassen zu können.

»Führungskräfte übernehmen eine besondere Vorbildfunktion«

(aus unserem Leitbild)

»Genauso wichtig, wie einen Plan zu haben, ist: diesen auch zu kommunizieren«, betont

der Oberarzt, der Wert auf einen vertrauens- und respektvollen Umgang im Team legt: »Es macht mir Spaß, unsere Nachwuchskräfte darin zu befähigen, ihre eigene Verantwortung wahrzunehmen«, so der Mediziner. »Mein Ziel ist, dass sie mich nicht brauchen – aber immer wissen, dass sie mich haben.« Kollegen beschreiben ihn als einen Arzt, an den man sich immer vertrauensvoll wenden könne. »Mein Anspruch an gute Führung beinhaltet, authentisch zu sein. Ich stelle mir des Öfteren die Frage: Würde ich das, was ich vom Mitarbeiter fordere, auch selbst tun?« Nur durch Offenheit und Transparenz könne die erarbeitete Richtung vermittelt werden, was zur Glaubwürdigkeit und letztendlich Effizienz der gemeinsamen Arbeit beitrage. Eine Effizienz, zu der seiner Meinung nach auch die kurzen Kommunikationswege im Schlüchterner Krankenhaus beitragen. Darüber hinaus schätzt Gemsjäger an der Klinik die Möglichkeit zur beständigen Fortbildung, denn fachlich auf dem aktuellen Stand zu bleiben, sei für ihn unabdingbar.

Bernd Gemsjäger ist multikulturell aufgewachsen und hegt noch heute eine Leidenschaft für das Reisen und Fremdsprachen – darüber hinaus fährt er gern Ski und singt in einem Gospelchor. »Es gibt eine



Welt neben der Medizin, und die gibt mir Kraft«, so der Oberarzt, der sich mit seiner Frau und zwei Töchtern in der ländlichen Schlüchterner Umgebung sehr wohlfühlt. Kraft, die er auch weiterhin zum Querdenken in verschiedenen Bereichen benötigen wird: Sei es, um beispielsweise die Herausforderung der qualitativen Mitarbeiterbindung zu meistern oder seine Vision eines »Schmerzfrierten Krankenhauses« umzusetzen. »Es ist eine Führungsaufgabe, aus den Voraussetzungen, die man hat, etwas zu machen«, betont er und fügt hinzu: »Man kann immer noch mehr machen. Und man kann immer noch besser werden.«

Das klingt nach einem guten Plan. (cz) ■

Kurzvita

1983–1989 Medizinstudium in Frankfurt

Stationen in den Main-Kinzig-Kliniken Schlüchtern:

1989–1990 Arzt im Praktikum, Innere Abteilung, Dr. Beier

1990–1997 Assistenzarzt, Innere Abteilung, Dr. Baier

1997–2002 Facharzt für Innere Medizin, Innere Abteilung

2002–2006 Funktionsoberarzt, Innere Abteilung, Dr. Sprehe

2005 Zusatzbezeichnung Notfallmedizin

2006 Leitender Oberarzt der Medizinischen Klinik, Dr. Sprehe

seit 2006 Leitender Oberarzt der Klinik für Geriatrie

2009 Zusatzbezeichnung Geriatrie

2012 Zusatzbezeichnung Krankenhaushygiene

Quartalsrückblick 2 | 2013

Bewegende Aktionen und Projekte

› 10 Jahre Ehrenamtliche Besuchsdienste des DRK KV Gelnhausen

Mit zehn ehrenamtlichen Frauen und einem Herrn startete vor zehn Jahren in der Sozialarbeit des DRK Kreisverbandes Gelnhausen das Projekt »Ehrenamtliche Besuchsdienste«. Alles begann mit der Idee, Patienten in den Main-Kinzig-Kliniken in Gelnhausen zu besuchen, denn außerhalb der Pflegezeiten bleibt dem Pflegepersonal durch zunehmende Arbeitsintensität kaum Zeit für persönliche Gespräche. In Abstimmung mit der Pflegedienstleitung des Krankenhauses konnte am 16.09.2002 der »Ehrenamtliche Besuchsdienst« seine Tätigkeit aufnehmen. Zwei Jahre später wurde der »Ehrenamtliche Hausbesuchsdienst« für die Patienten der Ambulanten Pflegedienste des DRK Gelnhausen eingerichtet. Hier ist der Bedarf ebenfalls sehr hoch, denn auch hier haben die Pflegekräfte nur wenig Zeit für persönliche Gespräche. Der »Ehrenamtliche Vorlesedienst« auf der Kinderstation der Main-Kinzig-Kliniken komplettiert seit Oktober 2011 das Angebot der DRK Besuchsdienste.

38 Ehrenamtler sind derzeit regelmäßig unterwegs und besuchen kleine und große Patienten. »Zuhören, Unterhaltungen führen, Gesellschaft leisten, vorlesen, spielen, malen, basteln, spazieren gehen, gemeinsam Kaffee

trinken, Fotoalben anschauen, gemeinsam fernsehen und immer wieder zuhören«, so beschreibt Gabriele Wiemer, Sozialarbeiterin im DRK Gelnhausen, die Aktivitäten der Ehrenamtlichen.

Während einer Feierstunde würdigte Heiner Kauck, Vorsitzender des DRK Kreisverbandes, die Ehrenamtlichen und dankte ihnen für ihren täglichen Einsatz für die Menschen. »Ein freiwilliges, soziales Engagement von Ehrenamtlichen ist in unserer Zeit nicht immer selbstverständlich.« An dieser Stelle betonte Kauck auch, wie wichtig die hauptamtliche Begleitung bei der ehrenamtlichen Arbeit ist. »Das eine geht nicht ohne das andere.«

Auch Dr. André Kavai lobte das soziale Engagement, ohne das eine Gesellschaft nicht lebensfähig sei. »Aus eigener Erfahrung kenne ich ehrenamtliche Besuche bei älteren Menschen und weiß, wie viel ihnen diese Besuche bedeuten.«

Auch Ralph Ries, stellvertretender Geschäftsführer, versicherte den Ehrenamtlichen: »Ihr Engagement wird in unserem Krankenhaus von allen Mitarbeitern sehr geschätzt – auch wenn sie es nicht immer zeigen können.«

Ein weiterer Höhepunkt der Jubiläumsfeier war die Ehrung von fünf Damen, die sich vom ersten Tage an bei den Ehrenamtlichen Besuchsdiensten engagieren. Aus der Hand von Adelheid Schultheiß, Ehrenamtliche DRK Landesleiterin der Wohlfahrts- und Sozialarbeit, und Elli Köhler, Ehrenamtliche Leiterin der Sozialarbeit des DRK Kreisverbandes Gelnhausen, konnten Christine Dziengel, Christel Hanselmann, Hedi-Maria Herteux und Christa Wolfart die silberne Ehrennadel des DRK Landesverbandes und eine Urkunde entgegennehmen. Mit den Worten von Albert Einstein: »Der Mensch kann in seinem Leben einen Sinn nur finden, wenn er sich dem Dienst an der Gemeinschaft widmet«, würdigte Adelheid Schultheiß ihr ehrenamtliches Engagement und ihren besonderen Einsatz für das Deutsche Rote Kreuz.

Im Anschluss daran überreichten Gaby Grimm, Leiterin der Ambulanten Dienste des DRK, und Maria Solbach, stellvertretende Pflegedienstleiterin der Main-Kinzig-Kliniken, Blumen und Geschenke. ■

**Gabriele Wiemer,
DRK KV Gelnhausen**





› Tag der offenen Tür in den Main-Kinzig-Kliniken Gelnhausen Eröffnung des neu erbauten 6. Obergeschosses

Mit einem Tag der offenen Tür präsentierten die Main-Kinzig-Kliniken am 21. April die neue Station der Klinik für Urologie und Kinderurologie im 6. Obergeschoss des Gelnhäuser Krankenhauses. Nach fast vier Jahren erfolgreicher Arbeit der urologischen Klinik wurden nun 21 helle und sehr ansprechende Patientenzimmer, sowie 20 weitere Untersuchungs-, Stations- und Arztzimmer in Betrieb genommen.

An dem Nachmittag konnten sich interessierte Besucher ein umfassendes Bild von dem angenehmen Ambiente machen und dabei zusätzlich in den Patientenzimmern des 6. OGs alle Fachabteilungen des Hauses mit vielseitigen Aktionen erleben. Unter dem Titel »Medizin zum Anfassen und Selbsterleben« konnte beispielsweise die eigene Fingerfertigkeit an einem Trainingsgerät für Bauchspiegelungen oder unter einem Hightech OP-Mikroskop getestet, Demonstrationen zur Harnsteinzertrümmerung durch Stoßwellen oder zur Schmerzausschaltung bestimmter Körperregionen unter Ultraschall-Kontrolle beobachtet sowie die flexible Video-

Bronchoskopie und Endoskopie kennengelernt werden. In den Operationssälen des Ambulanten OP-Zentrums, welches den ganzen Tag zur Besichtigung zur Verfügung stand, wurde live der Einbau eines künstlichen Kniegelenks demonstriert sowie die Kreuzbandchirurgie am Modell vorgestellt.

Neben den im 30-Minuten-Takt stattfindenden Kurzvorträgen zu verschiedensten medizinischen Themen und Besichtigungsmöglichkeiten des Therapiezentrums und des Herzkatheterlabors konnten unsere Besucher auch die eigene Gesundheit überprüfen lassen, zum Beispiel per Ultraschalluntersuchungen der Gefäße oder Messungen des Blutzuckers, Blutdrucks, Puls und des Body-Mass-Indexes.

Für die kleinen Besucher war die »Teddyklinik« der Schule für Pflegeberufe ein besonderes Highlight, die sicherlich vielen kleinen Gästen spielerisch ein wenig Angst vor dem Krankenhaus nahm. (db) ■

› Informatives Messe-Angebot und Gesundheits-Checks

»Ihr Haus kenne ich sehr gut und bisher habe ich nur positive Erfahrungen machen können!«, so das Fazit eines Besuchers des Main-Kinzig-Kliniken-Standes auf der Messe Wächtersbach, der gerade gespannt der Demonstration einer Kreuzband-OP zusieht. Ähnlich beeindruckt zeigten sich zahlreiche andere Messebesucher aus der gesamten Region, die sich auch in diesem Jahr an neun Messtagen mit unseren Experten aus Gelnhausen und Schlüchtern über medizinische Fragen sowie das Leistungsspektrum der Krankenhäuser austauschen konnten. Das Programm der Kliniken bestand aus einem allgemeinen Informationsangebot sowie wechselnden Schwerpunktthemen in Verbindung mit interessanten Demonstrationen und individuellen Gesundheits-Checks.

An dieser Stelle möchten wir uns bei allen Beteiligten für ihr Engagement während der Messevorbereitung und -durchführung bedanken. Dies gilt natürlich dem Diabetes-Team rund um Elke Lingenfelder: Auch in diesem Jahr haben sie uns sowohl bei der Organisation im Vorfeld als auch vor Ort tatkräftig unterstützt; insbesondere bei der Betreuung des von Schülern durchgeführten Gesundheits-Checks, bei dem nicht nur Blutzucker, sondern auch Body-Mass-Index (BMI), Blutdruck und Puls gemessen wurden. Ein großes Dankeschön geht auch an die Pflegedienstleitungen aus Gelnhausen und Schlüchtern, die sich ebenfalls engagiert um den Messestand gekümmert haben. Abgerundet wurde das Programm durch die medizinischen Schwerpunkte, die jeweils von Ärzten der entsprechenden Fachabteilungen betreut wurden. (db) ■





› »Wir sind bewegend!« J.P.-Morgan-Lauf 2013

Bereits zum dritten Mal waren die Main-Kinzig-Kliniken beim Frankfurter J.P.-Morgan-Lauf, der teilnehmerstärksten Laufveranstaltung in Europa, dabei. 30 unserer Kollegen teilten sich mit fast 70.000 Läufern anderer Firmen die 5,6 Kilometer lange Strecke. Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen Teamgeist, Kollegialität, Fairness und Gesundheit; ganz nach dem Motto: »Gemeinsam ans Ziel kommen!« Und dies zusätzlich für einen guten Zweck – denn die Startgebühr kommt dem Behindertensport zugute.

Bereits bei der gemeinsamen Anreise von Schlüchtern und Gelnhausen aus herrschte im Bus Vorfreude und gute Laune. Im Grüneburgpark erwartete die Läufer ein von fleißigen Helfern

eigens hergerichteter Party-Point, so dass sich alle vor dem Start nochmals stärken konnten. Während des Laufs motivierten zahlreiche begeisterte Zuschauer, Fans und Trommler die Läufermassen. Nach dem glücklichen Zieleinlauf, der selbstverständlich gebührend bejubelt wurde, wurden die Läufer im Grüneburgpark mit einem leckeren Buffet sowie kühlen Getränken empfangen und ließen den Abend gemeinsam ausklingen.

An dieser Stelle ein großes Dankeschön an das Betriebliche Gesundheitsmanagement sowie die Hauswirtschaft und Gastronomie für die tolle Organisation dieses Events.

Wir freuen uns jetzt schon auf das nächste Jahr! (cz) ■

› Fortbildungswochenende der Anästhesie

Die Klinik für Anästhesiologie, Operative Intensivmedizin, Notfallmedizin und Schmerztherapie hat mit einem großen Teil der Abteilung ein eigens initiiertes Fortbildungswochenende mit zahlreichen Themenschwerpunkten der Bereiche Anästhesie und Intensivmedizin abgehalten.

Zum zweiten Mal fand die Veranstaltung nun im Seminarzentrum Rückersbach statt, Teilnehmer waren 12 Weiterbildungsassistentinnen/ten aus der Anästhesie, eine aktuell in der Abteilung tätige PJ'lerin sowie eine Weiterbildungsassistentin aus der Chirurgie, die derzeit auf der Intensivstation arbeitet. Chefarzt Prof. Dr. Meininger und Oberärztin Dr. Diana Mäser moderierten durch das umfangreiche »Kongress«-Programm. Die einzelnen Themen wurden unter Anleitung von Dr. Mäser ausgearbeitet und in der Gruppe präsentiert.

Im Mittelpunkt der Fortbildungsreihe standen die neuesten medizinischen Erkenntnisse im jeweiligen Bereich. (cz) ■





AUS DEN MAIN-KINZIG-KLINIKEN

Unterstützung des fairen Handels

Fairtrade-Produkte werden von Besuchern und Mitarbeitern gut angenommen

Seit fast zwei Jahren engagieren sich die Main-Kinzig-Kliniken für den Fairen Handel! In den beiden Cafeterien werden fair gehandelte Produkte wie Kaffee, Schokolade, Kekse oder Säfte angeboten, welche bei den Mitarbeitern und Besuchern der Kliniken einen großen Zuspruch finden.

Dafür möchten wir allen Beteiligten ein »Herzliches Dankeschön« sagen! Allen voran der Leitung der Kliniken sowie dem Team der Cafeteria um Karin Ax und Roswitha Clark, die diese Idee und die Koordination engagiert umsetzen.

Immer mehr Menschen machen sich Gedanken über die Herkunft der Produkte, die sie täglich konsumieren. Wo kommen sie her? Wie wurden sie erzeugt? Wer hat sie unter welchen Bedingungen hergestellt? Produkte aus ökologischem Anbau, unter menschlichen Bedingungen produziert, stabile existenzsichernde Mindestpreise – hierfür setzt sich der Faire Handel ein.

Deutschlandweit ist 2012 der Umsatz von fair gehandelten Waren um 33 Prozent zum Vorjahr gestiegen. Kaffee ist dabei das umsatzstärkste Fairtrade-Produkt, gefolgt von Blumen, Fruchtsaft, Bananen und Schokolade. Da etwa 25 Millionen Menschen vom Kaffeeanbau leben, kann man vor allem in diesem Bereich viel bewirken. Jede Tasse fair gehan-

delt Kaffees sorgt für ein stabiles und zuverlässiges Mindesteinkommen der Kaffeebauern sowie für ein hochwertiges Geschmackserlebnis bei uns als Konsumenten.

Hier beschreiten die Main-Kinzig-Kliniken einen vorbildlichen Weg, indem sie den Fairen Handel ideenreich unterstützen. Neben dem breiten Produktangebot besteht zusätzlich für die Jubilare der Kliniken die

Wahlmöglichkeit, Geschenkpräsentate mit hochwertigen, fair gehandelten Produkten zu erhalten.

Wir freuen uns, dass die Main-Kinzig-Kliniken sich durch dieses innovative Engagement hervorheben und zum Nachdenken und Handeln anregen. ■

Bixi Scheffler, Leiterin der Steuerungsgruppe Fairtrade Stadt Gelnhausen/Weltladen Gelnhausen





AUS DER SCHULE FÜR PFLEGERBERUFE

Praxisanleitung in den Main-Kinzig-Kliniken

Die praktische Anleitung der Auszubildenden in den Pflegeberufen liegt bei den Main-Kinzig-Kliniken in den Händen von Praxisanleitern. Die Berufsgesetzgebung für Pflegeberufe schreibt den ausbildenden Betrieben seit 2004 eine ausreichende Anzahl solcher berufspädagogisch qualifizierter Praxisanleiter vor. Insgesamt wurden innerbetrieblich weit mehr als 100 Fachkräfte für diese Aufgaben geschult, von denen zurzeit etwa 70 aktiv die rund 200 Auszubildenden der Akademie für Gesundheit an den beiden Klinikstandorten Gelnhausen und Schlüchtern anleiten.

Praxisanleiter nehmen die Auszubildenden an die Hand und leiten sie zur Ausübung von Pflegetätigkeiten am Patientenbett an. Hierzu gehört am Beginn der Ausbildung beispielsweise die Unterstützung bei der Nahrungsaufnahme, Körperpflege und bei der Bewegung, aber auch das Messen von Puls, Blutdruck und Temperatur. Über diese patientennahen Tätigkeiten hinaus spielt in den dreijährigen Pflegeausbildungen die Planung von Pflegesituationen eine Rolle, die in späteren Ausbildungsabschnitten gemeinsam eingeübt wird.

Die Auszubildenden durchlaufen während einer dreijährigen Pflegeausbildung durchschnittlich zehn verschiedene Einsatzgebiete, die meisten innerhalb der Main-Kinzig-Kliniken. Ein Einsatz hat eine durchschnittliche Dauer zwischen vier und acht Wochen. Die Orientierung im neuen Einsatzfeld wird durch eine

enge Begleitung des Azubis durch die Praxisanleiter erleichtert. Hierzu sind beispielsweise feste Gesprächstermine am Beginn eines Einsatzes zur Feststellung des Lernbedarfs geplant, aber auch in der Mitte und am Abschluss eines Einsatzes zur Bewertung der praktischen Kompetenzen des Schülers und zur Beratung in Fördergesprächen.

Praxisanleiter sind das Bindeglied zwischen dem theoretischen Lernort Schule und dem praktischen Lernort Krankenstation. Sie nehmen daher regelmäßig an Besprechungen in der Schule teil, in denen ein Austausch zu Lerninhalten aber auch zu Lernfortschritten und Lernschwierigkeiten einzelner Auszubildender statt findet.

Die Weiterbildung zum Praxisanleiter

Die Akademie für Gesundheit bietet bereits seit 2003 in bisher acht Kursen eine Weiterbildungsmaßnahme zum Praxisanleiter an. Der neunte Kurs ist ab September 2013 in Planung. Unterstützt wird die Akademie bei der Durchführung des Lehrgangs durch das Aus- und Fortbildungsinstitut für Altenpflege der Alten- und Pflegezentren des Main-Kinzig-Kreises. Beide Bildungsträger führen den Weiterbildungslehrgang gemeinsam in einer Kooperation durch.

In Hessen ist diese Weiterbildung seit 2011 ein staatlich anerkannter Lehrgang. Die Weiterbildung umfasst einen theoretischen Anteil mit einem Umfang von 210 Stunden in zwei Modulen und

einen berufspraktischen Anteil von 160 Stunden. Am Ende der theoretischen und berufspraktischen Weiterbildung steht eine staatliche Abschlussprüfung, die bei erfolgreicher Teilnahme die staatliche Anerkennung als Praxisanleiter nach sich zieht.

Der Unterricht ist in Blockveranstaltungen aufgeteilt, die mehrere Tage umfassen und im kommenden Lehrgang auf die 1,5 Jahre der Weiterbildung verteilt sind. Diese finden in ansprechender Lernatmosphäre im modern und freundlich ausgestatteten Bildungshaus Main-Kinzig in Gelnhausen statt.

Die Absolventin Sabrina Reußwig (Station U1) des derzeitigen Lehrgangs beschreibt ihre Motivation zur Teilnahme am Lehrgang so: »Mir macht der Umgang mit den jungen Lernenden sehr viel Spaß und deshalb möchte ich mich pädagogisch weiterbilden und spezialisieren, um die Lernenden noch besser unterstützen, begleiten und anleiten zu können.«

Im kommenden Lehrgang für den Zeitraum September 2013 bis Februar 2015 sind noch wenige Restplätze frei. Weitere Informationen erhalten Sie über das Sekretariat der Akademie für Gesundheit (Tel. 0 60 51/91679 -30 oder akademie@mkkliniken.de). ■

Elisabeth Gottschalk,
Leiterin Akademie für Gesundheit

Gewinnspiel

Original und Fälschung: 100 Euro in bar winken dem Gewinner, der die sechs Fehler im unteren Foto findet. (Einsendeschluss: 02.09.2013)



100 Euro für Rita Volz

In der letzten Pulsschlag-Ausgabe wurde nach Ihrer Meinung gefragt. Dass dies nicht unbelohnt bleiben sollte, konnte nun Rita Volz feststellen. Die fröhliche und lustige OP-Schwester ist seit 1980 in den Main-Kinzig-Kliniken tätig und löste schon viele Pulsschlag-Rätsel. »Jetzt hat es zum ersten Mal geklappt«, sagte sie.

Frau Volz, die nach ihrer Ausbildung in unserem Haus bis 2009 auf der Intensivstation in Gelnhausen tätig war, arbeitet in der Anästhesiologie. Mit dem Gewinn hat sie einen Wochenendtrip nach Bamberg geplant; eine kleine Entschädigung dafür, dass sie bei den diesjährigen Betriebsausflügen nicht teilnehmen kann.



Gelöst!

Vorname / Name

Abteilung / Station / Standort

1.

4.

2.

5.

3.

6.

Fahrtkostenzuschuss für Auszubildende der Akademie für Gesundheit

Für die Auszubildenden in der Akademie für Gesundheit wird für Einsätze außerhalb der Main-Kinzig-Kliniken ein pauschaler Fahrtkostenzuschuss in Höhe von 20 Euro pro Woche gezahlt. Voraussetzung ist, dass die Entfernung des Wohnorts des Auszubildenden mindestens 10 km

vom Einsatzort entfernt liegt. Der Fahrtkostenzuschuss wird vom Auszubildenden mit dem Formular für Reisekosten beantragt und nach Prüfung durch die Akademie für Gesundheit an das Personalmanagement weitergeleitet. (ra) ■

Erste Betriebsausflüge

Dieses Jahr war es wieder so weit, unsere ersten Betriebsausflüge und eine Wanderung haben stattgefunden. Die Fahrten führten nach Mainz und ins Phantasialand Brühl. Die Wanderung fand in Biebergemünd-Kassel und Umgebung statt. Die Strecke ist ca. 10 km lang und führte über die Günthersmühle auf den Keltenrundweg, auf dem es Erläuterungen durch einen Wanderführer gab. Zum Glück

spielte das Wetter mit, und es gab an diesem Tag viel Sonnenschein.

In Mainz hatten die Mitarbeiter nach der Stadtführung ausreichend Zeit, sich in der historischen Altstadt umzusehen.

Im Phantasialand Brühl gab es viel Abwechslung, ein Fahrgeschäft jagt das andere. (ra) ■



CIRS – oder wie kam der Knoten in die Schlange?

CIRS-Konferenz analysiert Ursachen und entwickelt Ideen für Maßnahmen

Seit etwas mehr als einem halben Jahr gibt es sie nun, die kleine Schlange mit Knoten, die den Link zum CIRS-Portal im Intranet kennzeichnet. Da Schlangen üblicherweise ihren schlanken Leib nicht verknoten, ist gleich zu erkennen – hier ist wohl etwas nicht ganz in Ordnung. Wie hätte man das nur verhindern können? Diese charakteristische Frage steht im Mittelpunkt des CIRS (Critical Incident Reporting System) der Main-Kinzig-Kliniken. Gemeldet werden können über das Programm Ereignisse oder Erkenntnisse, die in irgendeiner Weise die Sicherheit unserer Patienten oder der Mitarbeiter betreffen.

Nach der Einführung des CIRS im Sommer letzten Jahres wurden bisher 34 Meldungen im Portal veröffent-

licht. Sie werden von den vier CIRS-Beauftragten Dr. Albrecht Rimek, Sylke Brill, Christiane Simon und Dr. Valentina Litke bearbeitet und dann im Portal veröffentlicht. Jeder Mitarbeiter hat die Möglichkeit, sich hier über die sicherheitsrelevanten Situationen zu informieren, Ideen zu ihrer Vermeidung über das Portal einzubringen oder von den erarbeiteten Verbesserungsideen zu lernen.

In der CIRS-Konferenz werden die Fälle besprochen, Ursachen analysiert und Ideen für Maßnahmen entwickelt. Interessante Anregungen erhielten die Konferenz-Mitglieder kürzlich in einem internen Workshop. Herr Dr. Rall, ein ausgewiesener CIRS-Experte, vermittelte vor allem praxisnahe Tipps aus seiner langjährigen CIRS-Erfahrung.

Zahlreiche Maßnahmen konnten aufgrund der gemeldeten Ereignisse bereits umgesetzt werden, die vom besser gekennzeichneten Notrufknopf im Aufzug bis zu Regelungen der Aufgabenfelder des Patientenbegleitedienstes reichen.

Die Mitglieder der CIRS-Konferenz bedanken sich herzlich bei allen, die sich durch Meldungen oder Kommentare an CIRS beteiligt haben. Nur ein lebendiges CIRS macht es möglich, klinikweit aus sicherheitsrelevanten Situationen zu lernen. Und vielleicht lässt sich doch noch klären, wie der Knoten in die Schlange kam und wie man das hätte vermeiden können. ■

Andrea Leipold, Mitglied der CIRS-Konferenz

Unser erstes Bowlingturnier

»Team Globuli« gegen »Team Adlerhorst«



Am 7. März fand unser 1. Bowlingturnier im Sportcenter Altenhaßlau statt, bei dem 12 Mannschaften mit jeweils 4–5 Mitspielern gegeneinander antraten. Da hieß es zum Beispiel »Team Globuli« gegen »Team Adlerhorst«. Einige Mannschaften kamen in eigens dafür gestalteten Polo- bzw. Sweatshirts.

Mit viel Spaß und Freude wurden eifrig die Kugeln zum Einsatz gebracht. Die Stimmung war super und jeder hatte

Gelegenheit, Mitarbeiter aus anderen Abteilungen näher kennenzulernen.

Folgende Abteilungen haben teilgenommen: Anästhesie Schlüchtern, Betriebsrat, Herzkatheterlabor, Geschäftsleitung, Kreißaal, Technik, Station M1 + M2, Therapeuten M1, Psychiatrie, Pflegedienstleitung.

Den 1. Platz belegte die M2 mit 863 Punkten, gefolgt von der Technik mit 781 Punkten sowie der Geschäftsleitung mit 743 Punkten.

Herzlichen Glückwunsch noch einmal an die Mannschaft der M2, die sich gegen die anderen Teams durchsetzte. Es gab einen kleinen Pokal zur Ehrung. Auch die Letzten erhielten einen »süßen« Trostpreis.

Insgesamt war es ein sehr gelungenes Event und alle waren sich einig, dass das im nächsten Jahr wieder stattfinden sollte. ■

Antje Råde, BGM

Von der Einreichung zur Umsetzung

Gepäckwagen und Regenschirme sind seit einigen Wochen umgesetzt



Heute können wir Ihnen im Bild zwei eingereichte Ideen unserer Mitarbeiter zeigen, die bereits umgesetzt wurden und den Service für unsere Patienten und deren Angehörige verbessern.

- › Ein Gepäckwagen steht an der Information in Gelnhausen und Schlüchtern bereit und kann für Gepäck der Patienten ausgeliehen werden.
- › Die Regenschirme kann man gegen eine Gebühr von 10 Euro an der Information in Gelnhausen und Schlüchtern ausleihen oder erwerben.

Und so einfach kommt Ihre Idee zu uns ins Klinische Ideenmanagement (KIM):

Über das Ideenportal im Intranet können Sie Ihre Idee einreichen. Vorab steht Ihnen die Ideenliste zur Verfügung. Hier können Sie nachsehen, welche Ideen schon eingereicht wurden und ob Ihre Idee vielleicht schon dabei ist.

Nach der Einreichung über das Ideenportal geht die Idee beim KIM-Team

ein, Sie erhalten eine Eingangsbestätigung.

In der Teamsitzung wird über die Idee gesprochen und abgestimmt. Bei Bedarf wird ein Gutachter hinzugezogen. Den Gutachter können Sie schon bei der Ideeneinreichung vorschlagen.

Nach Weiterleitung an den Gutachter muss im KIM-Team auf die Antwort des Gutachters gewartet werden. Wenn diese eingegangen ist, wird – je nach Antwort – die Umsetzung der Idee angestoßen, die Idee abgelehnt oder ein zweiter Gutachter hinzugezogen.

Wird die Idee abgelehnt, erhalten Sie eine Absage. Bei Ablehnung nach Gutachten kann der Ideeneinreicher jederzeit beim KIM-Team die Absage des Gutachters einsehen.

Durch den Lauf der Idee in verschiedene Bereiche und Weiterleitung an den Gutachter kann es zeitlich zu Verzögerungen kommen. Sie können sich aber sicher sein, dass jede Idee bearbeitet und beantwortet wird. Bitte reichen Sie Ihre Idee ausschließ-



lich über das Ideenportal ein. Sollte dies nicht möglich sein, setzen Sie sich mit einem Mitglied des Klinischen Ideenmanagements in Verbindung.

An dieser Stelle möchten wir nochmals darauf hinweisen, dass Arbeitsaufträge nicht zum Ideenmanagement gehören, sondern der zuständigen Abteilung zu melden sind. Für Fragen und Anregungen stehen alle KIM-Mitglieder jederzeit gerne zur Verfügung. ■

Harald Schridde, KIM

Neues elektronisches Lohnsteuerverfahren – ELStAM

Mit der Einführung der **Elektronischen LohnSteuerAbzugsMerkmale (ELStAM)** wird ab dem 1. Januar 2013 die Lohnsteuerkarte aus Papier durch ein elektronisches Verfahren ersetzt. Bei den ELStAM handelt es sich um die Angaben, die bislang auf der Vorderseite der Lohnsteuerkarte eingetragen sind (z. B. Steuerklasse, Zahl der Kinderfreibeträge, Freibetrag, Kirchensteuermerkmal).

Die Finanzverwaltung ermöglicht den Arbeitgebern den Zeitpunkt der Umstellung auf dieses elektronische Verfahren im Laufe des Jahres 2013 selbst zu bestimmen.

Wir werden das elektronische Verfahren frühestens ab dem 3. Quartal 2013 anwenden.

Für den Lohnsteuerabzug werden ab dem Zeitpunkt der Umstellung die bei der Finanzverwaltung gespeicherten Daten zugrunde gelegt und in Ihren Lohnabrechnungen ausgewiesen. Gespeicherte Daten können im ElsterOn-

line-Portal (www.elsteronline.de) eingesehen werden. Dazu ist eine einmalige kostenfreie Registrierung mit der steuerlichen Identifikationsnummer erforderlich.

Bitte beachten Sie:

Bisher auf der Lohnsteuerkarte eingetragene Frei- und Hinzurechnungsbeträge verlieren mit der Umstellung auf das elektronische Verfahren ihre Gültigkeit und müssen für das Jahr 2013 grundsätzlich neu beantragt werden.

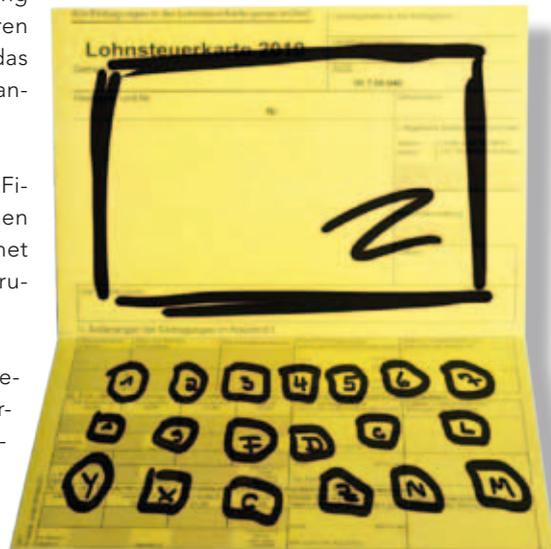
Antragsformulare sind in den Finanzämtern erhältlich, können aber auch über das Internet (www.formulare-bfinv.de) abgerufen werden.

Wegen der Vielzahl der betroffenen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer rechnen die Finanzämter mit einem erheblichen Andrang. Um längere Wartezeiten in den Finanzämtern zu

vermeiden, empfiehlt es sich, die Anträge auf dem Postweg einzureichen.

Weitere Informationen zum ELStAM-Verfahren finden Sie unter www.oberfinanzdirektion-frankfurt.de oder www.elster.de ■

Dorothee Frölig, PM



Bildungsprogramm 2013 für die Main-Kinzig-Kliniken

Auch in diesem Jahr gibt es wieder Fortbildungsveranstaltungen für die Mitarbeiter der Main-Kinzig-Kliniken. In 2013 werden die Weiterbildungsveranstaltungen vom Personalmanagement koordiniert, so dass die Fortbildungen auch in den Räumen der Main-Kinzig-Kliniken durchgeführt werden.

Termine und Veranstaltungen erhalten Sie von Ihrer Pflegedienstleitung oder vom Personalmanagement. Die Strahlenschutzveranstaltungen finden Sie auch im Intranet unter der Seite des Personalmanagements. Bitte melden Sie sich für die Strahlenschutzveranstaltungen direkt im Personalmanagement an.

Wir laden Sie dazu ein, vom Bildungsprogramm regen Gebrauch zu machen und wünschen Ihnen viel

Erfolg beim Fortbilden. ■

Harald Schridde, PM



Jubiläums-Feierstunden

Anerkennung für unsere langjährigen Mitarbeiter



Gelnhausen am 11. Juni 2013,
v.l.n.r.: Rainer Appel, Werner Billinger-Salathé, Mechthild Frischkorn, Jutta Bucher, Marianne Jacob, Ralph Ries, Ilsemaria Lübbert, Elke Pfeifer, Waltraud Bähr, Christiane Hillenbrand, Sabine Wagner



Schlüchtern am 12. Juni 2013,
v.l.n.r.: Silke Fabrizzio, Nurhan Wendt, Yvonne Röhl, Christa Röhl, Winfried Rank, Birgit Klein, Marion Weitzel, Andreas Schmitt, Dr. Tatjana Müller-Neugebauer, Eva-Maria Bindernagel, Sibille Euler, Karola Föllner, Jörg Karnelka

10 Jubiläen

Eva-Maria Bindernagel
Daniela Brasch
Bernd Heim
Renate Hellwig
Birgit Klein
Dr. med. Heidrun Kröger
Madeleine Modrow
Dr. med. Tatjana Müller-Neugebauer
Christa Röhl
Andreas Schmitt
Nurhan Wendt

20 Jubiläen

Waltraud Bähr
Werner Billinger-Salathe
Beate Blum
Jutta Bucher
Christiane Hillenbrand
Robert Luc

25 Jubiläen

Michael Bauer
Doris Dinges
Mechthild Frischkorn
Britta Lamb-Peters
Ilsemarie Lübbert
Sabine Wagner
Marion Weitzel
Iris Wolf-Janik

30 Jubiläen

Karola Föllner
Ilsemarie Fuchs
Winfried Rank
Gudrun Riegel
Dr. med. Martin Wemuth

40 Jubiläen

Hans Jürgen Geffe
Sibille Euler

Berentungen

Marianne Jacob
Ursula Müller
Elli Sperzel

Raum der Stille und Besinnung

Gelnhäuser Klinikseelsorge lädt in die Klinikkapelle

Im Krankenhaus gibt es viele Räume. Sie dienen uns Menschen und haben ihre jeweilige Funktion. Wir denken da an Stationen und Patientenzimmer, Behandlungsräume und Operationssäle. All diese Räume verbinden wir mit besonderen Erwartungen, Hoffnungen oder auch Ängsten.

Für das Leben in der Klinik sind aber auch Räume der Begegnung und des Miteinanders wichtig, wo Menschen sich unterhalten oder miteinander essen und trinken können. In besonderer Weise zählt zu den Räumen der Begegnung auch unsere Kapelle in der Klinik. Sie bietet aber auch Gelegenheit für Stille und Besinnung. Es kann gut tun, inmitten des Klinikalltags zur Ruhe zu kommen, gute Worte zu lesen, ein Gebet zu sprechen oder einfach ungestört da sein zu können. Für all diese unterschiedlichen Bedürfnisse kann unsere Kapelle genutzt werden. Sie ist rund um die Uhr geöffnet.

Selbstverständlich finden hier auch Gottesdienste statt und zwar an zwei Abenden in der Woche und an manchen Feiertagen. In der Regel ist der evangelische Gottesdienst am Mittwochabend um 19.00 Uhr und der katholische Gottesdienst am Donnerstagabend, ebenfalls um 19.00 Uhr. Natürlich sind längst nicht alle Patientinnen und Patienten in der Lage, in die Kapelle zu kommen. Deshalb ist es schön, dass die Gottesdienste seit einiger Zeit auch in die Patientenzimmer übertragen werden. Dazu ist es lediglich nötig, zur entsprechenden Zeit am Fernsehgerät das Programm 26 einzuschalten.

Ob Sie in die Kapelle kommen wollen oder lieber den Gottesdienst auf dem Zimmer mitfeiern möchten, Sie sind herzlich eingeladen. Besucher von außerhalb und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind ebenfalls herzlich willkommen.

Für Gespräche – auch im Zusammenhang mit den Gottesdiensten – sind wir gerne für Sie da, aber auch für Fragen und Anregungen haben wir ein offenes Ohr.

Die Kapelle befindet sich im Haupthaus (Gebäude A) im ersten Obergeschoss. Die evangelische Klinikseelsorge, Pfarrer Wendland und Pfarrerin Köhler-Pencz, erreichen Sie unter Tel. 060 51/87 - 2611 in den Main-Kinzig-Kliniken Gelnhausen.

Die katholische Klinikseelsorge, Pastoralreferent Schmitt, ist unter der Tel. 060 51/87-2522 erreichbar. Der Kontakt zur Klinikseelsorge kann aber auch über die Information vermittelt werden. ■

Volker Wendland und Gerda Köhler-Pencz, Klinikseelsorger

Examensfeier der Akademie für Gesundheit

Die Zeugnisse für das Examen als Gesundheits- und Krankenpfleger haben erhalten:

Irina Fast, Gelnhausen-Meerholz; Steffen Föllner, Neuberg-Rüdigheim; Doris Friedrich, Bad Brückenau; Maike Grimm, Gelnhausen; Raja Karama-Al Hawas, Gelnhausen; Matthias Lewicki, Großenlüder; Michaela Müller, Schlüchtern; Tatiana Rakipova, Geln-

hausen; Samara Schneider, Birstein; Viktoria Schultheis, Steinau-Marjoß; Matthias Tauber, Freigericht-Horbach.

Das Examen als Krankenpflegehelfer haben bestanden:

Salwa Al Hawas, Schlüchtern; Hana Ali, Hanau; Christina Böshans, Gelnhausen; Helena Chanshow, Neuho; Alexandra Gärtner, Schlüchtern;

Patricia Habenstein, Bad Soden-Salmünster/Ahl; Hannah Wambui Kreutzer, Gelnhausen; Franziska Lauer, Gelnhausen; Lena Meier, Gelnhausen; Lisa-Maria Müller, Gelnhausen; Mercy Njuguna, Gelnhausen; Hale Ögüt, Steinau; Tanja Scheich, Erlensee; Sandra Schwarz, Großenlüder-Uffhausen; Saskia Wendrich, Gelnhausen-Roth. ■



Herausgeber:

Main-Kinzig-Kliniken GmbH
Geschäftsführer Dieter Bartsch
Herzbachweg 14, 63571 Gelnhausen

Tel. 06051/87-0

Mail: info@mkkliniken.de

www.mkkliniken.de



Main-Kinzig-Kliniken